

# Erkenntnisse, Buch 2

---

Clemens von Rom

- <sup>1</sup> Als der Tag anbrach, der für die Diskussion mit Simon festgelegt worden war, stand Petrus beim ersten Hahnenkrähen auf und weckte auch uns, denn wir schliefen alle im selben Raum, dreizehn an der Zahl. Neben Petrus war zuerst Zachäus, dann Sophonius, Josef und Michäus, Eliesdrus, Phineas, Lazarus und Elisäus. Danach ich (Clemens) und Nikodemus; dann Niceta und Aquila, die früher Jünger von Simon gewesen waren und durch die Lehre von Zachäus zum Glauben an Christus bekehrt wurden. Von den Frauen war niemand anwesend. Da das Abendlicht noch da war, setzten wir uns alle hin; und Petrus, der sah, dass wir wach waren und ihm aufmerksam zuhörten, begrüßte uns und begann sofort zu sprechen: "Ich gestehe, Brüder, dass ich über die Kraft der menschlichen Natur staune, da sie auf jede Herausforderung gut reagieren kann. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich mitten in der Nacht von selbst aufwache und nicht wieder einschlafe. Dies geschieht bei mir aus dem Grund, dass ich die Gewohnheit entwickelt habe, mich an die Worte meines Herrn zu erinnern, die ich von Ihm selbst gehört habe. Aus Sehnsucht nach diesen Worten zwingt mich mein Geist und meine Gedanken dazu, wach zu werden, um sie zu erinnern und sie in meinem Gedächtnis zu ordnen. Deshalb, während ich das Verlangen habe, die Worte des Herrn mit Freude in meinem Herzen zu bewahren, hat sich bei mir die Gewohnheit des Aufwachens entwickelt, auch wenn ich nichts habe, worüber ich nachdenken möchte. So wird, auf eine unerklärliche Weise, wenn irgendeine Gewohnheit etabliert ist, die alte Gewohnheit verändert - vorausgesetzt, man übertreibt es nicht, sondern bleibt im Rahmen dessen, was die Natur zulässt. Es ist nämlich nicht möglich, ganz ohne Schlaf auszukommen; sonst wäre die Nacht nicht zur Ruhe geschaffen worden. "

2 Als ich dies hörte, sagte ich: "Du hast sehr gut gesprochen, oh Petrus, denn eine Gewohnheit wird von einer anderen abgelöst. Als ich auf dem Meer war, war ich anfangs bedrückt, und mein ganzer Körper war durcheinander, sodass ich mich fühlte, als wäre ich geschlagen worden, denn ich konnte das Schaukeln und den Tumult des Meeres nicht ertragen. Doch nach einigen Tagen, als ich mich daran gewöhnt hatte, konnte ich es einigermaßen ertragen, und ich war froh, gleich am Morgen zusammen mit den Seeleuten Nahrung zu mir zu nehmen. Zuvor war es jedoch nicht meine Gewohnheit, vor der siebten Stunde etwas zu essen. Nun allein aufgrund der Gewohnheit, die ich mir angeeignet habe, als ich mit den Matrosen morgens gegessen habe, bekomme ich um diese Zeit nun Hunger; aber ich hoffe, dass ich ihn loswerde, wenn sich wieder eine andere Gewohnheit gebildet hat. Ich glaube daher, dass auch du, wie du sagst, die Gewohnheit des Wachbleibens erworben hast. Du hast es zu einem passenden Zeitpunkt für uns erklärt, damit auch wir nicht zögern, einen Teil unseres Schlafes aufzugeben, damit wir in der Lage sind, die Lehren der lebendigen Lehre aufzunehmen. Denn wenn die Nahrung verdaut ist und der Geist unter dem Einfluss der Stille der Nacht steht, bleiben die Dinge, die zu rechter Zeit gelehrt werden, in ihm erhalten. "

3 Da freute sich Petrus, als er hörte, dass ich den Sinn seiner Rede verstanden hatte und dass er sie zu unserem Nutzen gegeben hatte. Er lobte mich um mich zu ermutigen und anzuspornen, und begann dann mit der folgenden Rede: „Es scheint mir passend und notwendig zu sein, eine Diskussion über die Dinge zu führen, die unmittelbar bevorstehen, damit meine ich Simon. Denn ich möchte wissen, was für ein Mensch er ist und wie er sich verhält. Wenn also jemand von euch etwas über ihn weiß, soll er es mir unbedingt mitteilen. Es ist wichtig, diese Dinge im Voraus zu wissen, denn wenn wir den Auftrag haben, dass wir, wenn wir in eine Stadt eintreten, zuerst herausfinden sollten, wer in ihr würdig ist, damit wir bei ihm essen können, wie viel angemessener ist es, dass wir herausfinden, wer oder was für ein Mann derjenige ist, dem die Worte der Unsterblichkeit anvertraut werden sollen! Denn wir sollten vorsichtig sein, ja, äußerst vorsichtig, dass wir unsere Perlen nicht vor die Schweine werfen

4 Aber auch aus anderen Gründen ist es wichtig, diesen Menschen zu kennen. Wenn ich nämlich weiß, dass er in jenen Dingen tadellos ist, von denen unzweifelhaft ist, dass sie gut sind – das heißt, wenn er besonnen, barmherzig, aufrecht, sanftmütig und menschlich ist, von denen niemand bezweifelt, dass sie gute Eigenschaften sind – dann scheint es angemessen, dass dem, was ihm an Glauben und Erkenntnis noch fehlt, gegeben wird; und so sollte sein Leben, das in anderen Aspekten lobenswert ist, in den Punkten, in denen es unvollkommen erscheint, verbessert werden.

Wenn er jedoch in den offensichtlich sündhaften Handlungen verhüllt und verunreinigt bleibt, gebührt es mir nicht, ihm von den geheimen und heiligen Dingen der göttlichen Erkenntnis zu sprechen, sondern vielmehr, ihn zu ermahnen und ihm entgegenzutreten, damit er von der Sünde ablässt und seine Taten von Laster reinigt. Sollte er sich jedoch einschleichen und uns dazu verleiten, über Dinge zu sprechen, die er, während er sich unangemessen verhält, nicht hören sollte, so ist es unsere Aufgabe, ihm vorsichtig zu begegnen. Denn es scheint nicht angemessen, ihm überhaupt nicht zu antworten, um der Zuhörer willen, damit sie nicht denken, wir würden den Wettstreit aus Unvermögen meiden, und so ihr Glauben durch ein Missverständnis über unser Vorhaben gefährden.

5 Nachdem Petrus so zu uns gesprochen hatte, bat Niceta um Erlaubnis, etwas zu sagen; und Petrus erteilte ihm die Erlaubnis, woraufhin er sprach: "Mit deiner Erlaubnis, bitte ich dich, mein Herr Petrus, mich anzuhören, denn ich bin sehr besorgt um dich und fürchte, dass du in dem Wettstreit, den du mit Simon führst, unterlegen erscheinen könntest. Es kommt sehr oft vor, dass derjenige, der die Wahrheit verteidigt, nicht den Sieg davonträgt, da die Zuhörer entweder voreingenommen sind oder kein großes Interesse an der richtigen Sache haben. Doch darüber hinaus ist Simon selbst ein äußerst leidenschaftlicher Redner, der in der Dialektik und in den Fängen der Syllogismen geschult ist; und was noch schlimmer ist, er ist sehr erfahren in der magischen Kunst. Deshalb fürchte ich, dass er, da er von allen Seiten so gestärkt ist, als Verteidiger der Wahrheit angesehen werden könnte, während er Lügen vorbringt, in Gegenwart jener, die ihn nicht kennen. Denn auch wir selbst wären nicht in der Lage gewesen, ihm zu entkommen und uns dem

Herrn zuzuwenden, wenn wir nicht, während wir seine Gehilfen und Mitstreiter in seinen Irrtümern waren, erkannt hätten, dass er ein Betrüger und Zauberer ist. “

- 6 Nachdem Niceta gesprochen hatte, bat auch Aquila um die Erlaubnis, sprechen zu dürfen, und fuhr wie folgt fort: "Nimm bitte, hochgeschätzter Petrus, die Versicherung meiner Liebe zu dir an. Denn auch ich bin äußerst besorgt um dich, und dies ist keine Ermahnung, denn sich um jemanden zu sorgen, entspringt der Zuneigung; Gleichgültigkeit jedoch ist nicht weniger als Hass. Ich rufe Gott zum Zeugen, dass ich um dich besorgt bin, nicht weil ich dich für schwächer in der Debatte halte – denn in Wahrheit war ich noch nie bei einem Streit anwesend, an dem du beteiligt warst –, sondern weil ich die Gottlosigkeiten dieses Mannes gut kenne. Ich denke dabei an deinen Ruf, zugleich an die Seelen der Zuhörer und vor allem an die Interessen der Wahrheit selbst. Denn dieser Magier ist in allem, was er wünscht, leidenschaftlich und über alle Maßen böse. Wir kennen ihn in allen Dingen gut, da wir von unserer Kindheit an Gehilfen und Diener seiner Bosheiten waren. Wäre nicht die Liebe Gottes gewesen, die uns von ihm gerettet hat, so wären wir auch jetzt noch mit ihm in denselben bösen Taten verstrickt. Doch eine gewisse angeborene Liebe zu Gott machte seine Bosheit für uns verabscheuungswürdig und den Gottesdienst für uns anziehend. Deshalb denke ich auch, dass es das Werk der göttlichen Vorsehung war, dass wir zuerst seine Gefährten wurden, um zu erkennen, auf welche Weise oder durch welche Kunst er die Wunder vollbringt, die er zu wirken scheint. Denn wer wäre nicht erstaunt über die wunderbaren Dinge, die er tut? Wer würde nicht denken, dass er ein Gott sei, der vom Himmel herabgekommen ist, um die Menschen zu retten? Was mich betrifft, so bekenne ich: Hätte ich ihn nicht genau gekannt und an seinen Handlungen teilgenommen, wäre ich leicht von ihm mitgerissen worden. Daher war es für uns keine große Sache, uns von seiner Gemeinschaft zu trennen, da wir wussten, dass er auf magische Künste und böse Machenschaften vertraut. Aber wenn du selbst alles über ihn wissen möchtest – wer er ist, was er ist, und woher er kommt, und wie er das, was er tut, plant –, dann höre zu:

- 7 Simons Vater war Antonius, und seine Mutter hieß Rachel. Er ist von Geburt ein Samariter, aus einem Dorf der Gettonen. Vom Beruf her ist er Magier, aber äußerst gut in der griechischen Literatur ausgebildet. Er strebt nach Ruhm und rühmt sich über das gesamte Menschengeschlecht, so dass er möchte, dass man ihn für eine erhabene Macht hält, die über dem Schöpfergott steht, und dass man ihn für den Christus hält und als den 'Stehenden' bezeichnet. Er verwendet diesen Namen, um zu behaupten, dass er niemals vergehen könnte, und sagt, dass sein Fleisch durch die Kraft seiner Göttlichkeit so fest zusammengefügt sei, dass es in Ewigkeit bestehen könnte. Deshalb wird er der 'Stehende' genannt, als ob er durch kein Verderbnis fallen könnte.
- 8 Denn nachdem Johannes der Täufer getötet worden war, wie du selbst auch weißt, und Dositheus seine Irrlehre eingeführt hatte, mit dreißig anderen führenden Jüngern und einer Frau namens Luna – daher scheint auch die Zahl dreißig in Bezug auf die Tage des Mondlaufs bestimmt worden zu sein –, suchte Simon, ehrgeizig nach bösem Ruhm, wie wir bereits gesagt haben, Dositheus auf und täuschte Freundschaft vor. Er bat ihn darum, dass er, wenn einer dieser dreißig sterben sollte, ihn sofort an die Stelle des Verstorbenen setze: denn es war gegen ihre Regel, die festgelegte Zahl zu überschreiten oder jemanden aufzunehmen, der unbekannt oder noch nicht erprobt war. Deshalb bemühten sich auch die übrigen eifrig, sich auf jede Weise als würdig zu erweisen, um in Übereinstimmung mit den Lehren ihrer Sekte an die Stelle eines Verstorbenen treten zu dürfen, wenn, wie bereits gesagt, einer stirbt. Dositheus, der von diesem Mann stark bedrängt wurde, führte Simon in die Gruppe ein, als eine Stelle frei wurde.
- 9 Doch nicht lange danach verliebte er sich in jene Frau, die sie Luna nennen, und er vertraute uns, seinen Freunden, alles an: wie er ein Magier war, wie er Luna liebte und wie er, aus Ruhmsucht, sie nicht ruhmlos genießen wollte, sondern geduldig darauf wartete, bis er sie ehrenhaft genießen könne; allerdings nur, wenn wir ihm auch in der Erfüllung seiner Wünsche helfen würden. Er versprach uns als Belohnung für diesen Dienst, dass er uns mit den höchsten Ehren ausstatten würde und die Menschen uns für Götter

halten sollten. Jedoch nur unter der Bedingung, das wir ihm, Simon, den höchsten Platz einräumen. Er sprach wie folgt: 'Ich bin in der Lage, durch magische Kunst viele Zeichen und Wunder zu wirken, durch die entweder mein Ruhm oder unsere Sekte gefestigt werden kann. Ich kann mich für diejenigen unsichtbar machen, die mich fassen wollen, und wieder sichtbar werden, wenn ich es wünsche. Wenn ich fliehen will, kann ich Berge durchbohren und durch Felsen gehen, als wären sie Lehm. Sollte ich mich kopfüber von einem hohen Berg werfen, werde ich unverletzt auf die Erde getragen, als würde ich gestützt werden. Wenn ich gefesselt bin, kann ich mich befreien und diejenigen fesseln, die mich gefesselt haben; wenn ich eingesperrt bin, kann ich die Gittertüren von selbst öffnen lassen. Ich kann Statuen zum Leben erwecken, sodass diejenigen, die sie sehen, denken, es wären Menschen. Ich kann neue Bäume plötzlich aus dem Boden sprießen lassen und sie sofort Knospen treiben und Früchte tragen lassen. Ich kann mich ins Feuer werfen und nicht verbrannt werden; ich kann mein Aussehen verändern, sodass ich nicht erkannt werde; aber ich kann den Leuten auch zeigen, dass ich zwei Gesichter habe. Ich werde mich in ein Schaf oder eine Ziege verwandeln; ich werde kleinen Jungen Bärte wachsen lassen; ich werde durch die Luft fliegen; ich werde Fülle an Gold herbeibringen und Könige einsetzen und absetzen. Ich werde als Gott verehrt werden; mir werden göttliche Ehren öffentlich zugewiesen, sodass ein Bild von mir aufgestellt und ich als Gott angebetet werde. Und was brauche ich noch mehr Worte? Was immer ich wünsche, das werde ich tun können. Ich habe bereits viele Dinge als Versuch erreicht. Einmal, als meine Mutter Rachel mir befahl, auf das Feld zu gehen, um zu ernten, und ich eine Sichel liegen sah, befahl ich ihr, zu ernten; und sie erntete zehnmal mehr als die anderen. Neulich ließ ich viele neue Triebe aus der Erde sprießen und ließ sie sofort Blätter treiben und Früchte tragen; und den nächstgelegenen Berg habe ich erfolgreich durchbohrt.'

- <sup>10</sup> Als er jedoch von der Erzeugung der Triebe und der Durchbohrung des Berges sprach, war ich verwirrt, weil er uns, in die er scheinbar Vertrauen setzte, täuschen wollte. Denn wir wussten, dass diese Dinge bereits seit den Tagen unserer Väter existierten, obwohl er behauptete, sie kürzlich selbst

vollbracht zu haben. Obwohl wir diese Gräueltaten von ihm hörten und sogar noch schlimmere, folgten wir dennoch seinen Verbrechen und ließen zu das andere durch ihn getäuscht werden, indem wir viele Lügen zu seinen Gunsten erzählten. Und all dies geschah, bevor er auch nur eines der Dinge getan hatte, die er versprochen hatte, sodass er, obwohl er noch nichts vollbracht hatte, von einigen bereits für einen Gott gehalten wurde.

- 11 Sobald Simon unter den dreißig Jüngern Dositheus aufgenommen wurde, begann er Dositheus selbst herabzusetzen. Er behauptete, Dositheus lehre weder rein noch vollkommen, und dies sei nicht auf böse Absicht, sondern auf Unwissenheit zurückzuführen. Als Dositheus bemerkte, dass Simon ihn herabwürdigte, fürchtete er, dass sein Ansehen unter den Menschen Schaden nehmen könnte – denn er selbst wurde als der 'Stehende' angesehen. Erschüttert vor Zorn, ergriff er, als sie sich wie gewöhnlich in der Schule trafen, einen Stock und begann, Simon zu schlagen. Doch plötzlich schien der Stock durch Simons Körper zu gehen, als wäre dieser aus Rauch. Dositheus, erstaunt darüber, sagte zu ihm: 'Sag mir, ob du der Stehende bist, damit ich dich verehren kann.' Als Simon ihm antwortete, dass er es sei, erkannte Dositheus, dass er selbst nicht der Stehende war, fiel nieder und betete ihn an. Er übergab Simon seinen Platz als Oberhaupt und befahl allen dreißig Männern, ihm zu gehorchen; selbst nahm er den niedrigeren Platz ein, den zuvor Simon innehatte. Nicht lange danach starb er. “
- 12 Nach dem Tod von Dositheus nahm Simon Luna zu sich; und mit ihr zieht er noch immer umher, wie du siehst, und täuscht die Massen, indem er behauptet, dass er selbst eine gewisse Macht sei, die über dem Schöpfergott steht, während Luna, die bei ihm ist, aus den höheren Himmeln herabgekommen und die Weisheit sei, die Mutter aller Dinge. Für sie, so sagt er, hätten die Griechen und Barbaren gestritten und seien in gewisser Weise in der Lage gewesen, ein Abbild von ihr zu sehen; aber von ihrem wahren Wesen, als diejenige, die bei dem ersten und einzigen Gott wohnt, seien sie völlig unwissend gewesen. Indem er diese und andere ähnliche Dinge verkündet, hat er viele getäuscht. Aber ich sollte auch berichten, was ich selbst gesehen habe. Einmal, als diese Luna in einem bestimmten Turm war,

hatte sich eine große Menge versammelt, um sie zu sehen, und sie standen rings um den Turm. Doch alle von diesen Menschen konnten sehen, wie sie sich nach vorne lehnte und aus allen Fenstern dieses Turms herausschaute. Viele andere wunderbare Dinge hat er getan und tut er noch immer, sodass die Menschen, beeindruckt sind und glauben, dass er selbst der große Gott sei.

- 13 Als Niceta und ich Simon einmal einmal baten, uns zu erklären, wie diese Dinge durch magische Kunst bewirkt werden könnten und welches Wesen dahinter stecke, begann Simon uns dies als seine Gefährten zu erläutern: ‚Ich habe‘, sagte er, ‚die Seele eines unschuldigen, gewaltsam getöteten Jungen durch unaussprechliche Beschwörungen herbeigerufen, damit sie mir dient; und durch diese Seele wird alles vollbracht, was ich befehle. ‘ ‚Aber‘, sagte ich, ‚ist es möglich, dass eine Seele solche Dinge tut? ‘ Er antwortete: ‚Wisse dies: Die Seele des Menschen steht direkt unter Gott, sobald sie aus der Dunkelheit seines Körpers befreit ist. Und sie erlangt sofort Vorwissen; deshalb wird sie für Totenbeschwörung angerufen. ‘ Daraufhin fragte ich: ‚Warum rächen sich dann die Seelen der Ermordeten nicht an ihren Mördern?‘ ‚Erinnerst du dich nicht‘, sagte er, ‚dass ich dir gesagt habe, dass die Seele, sobald sie den Körper verlässt, das Wissen über die Zukunft erlangt? ‘ ‚Ja, ich erinnere mich‘, sagte ich. ‚Nun,‘ fuhr er fort, ‚sobald sie den Körper verlässt, erkennt sie sofort, dass ein Gericht kommen wird, und dass jeder für die Übel, die er begangen hat, bestraft werden wird. Deshalb sind sie nicht willens, sich an ihren Mördern zu rächen, weil sie selbst Qualen für ihre eigenen bösen Taten erleiden, die sie hier begangen haben, und sie wissen, dass noch härtere Strafen im Gericht auf sie warten. Außerdem ist es ihnen von den Engeln, die über sie wachen, nicht erlaubt, hinauszugehen oder irgendetwas zu tun. ‘ ‚Dann‘, erwiderte ich, ‚wenn die Engel ihnen nicht erlauben, hierherzukommen oder zu tun, was sie wollen, wie können die Seelen dem Magier gehorchen, der sie beschwört? ‘ ‚Es ist nicht‘, sagte er, ‚dass sie den Seelen, die kommen wollen, Freiraum gewähren; aber wenn die über ihnen stehenden Engel durch jemanden angerufen werden, der größer ist als sie selbst, dann haben sie die Entschuldigung unserer Gewalt, die wir über sie ausüben, um den Seelen, die wir herbeirufen, zu erlauben,

hinauszugehen: denn diejenigen, die Gewalt erleiden, sündigen nicht, sondern wir, die ihnen diese Notwendigkeit auferlegen. ‘ Daraufhin konnte Niceta es nicht länger in sich halten, er antwortete wie ich es auch tun wollte, nur wollte ich zuerst noch einige Punkte von ihm erfragen. Doch wie gesagt, Niceta kam mir zuvor und sagte: ‚Und fürchtest du nicht den Tag des Gerichts, der du den Engeln Gewalt antust, Seelen herbeschwörst, Menschen täuschst und göttliche Ehre von ihnen für dich verlangst? Wie kannst du uns davon überzeugen, dass es kein Gericht geben wird, wie es manche Juden bekennen, und dass die Seelen nicht unsterblich sind, wie viele glauben, obwohl du sie mit deinen eigenen Augen siehst und von ihnen die Bestätigung des göttlichen Gerichts erhältst? ‘

- 14 Als Niceta diese Worte sprach, wurde Simon bleich; doch nach kurzer Zeit fasste er sich wieder und antwortete so: ‚Denkt nicht, dass ich ein Mensch wie ihr seid. Ich bin weder Magier noch Liebhaber von Luna noch der Sohn von Antonius. Denn bevor meine Mutter Rachel und er zusammenkamen, empfing sie mich als Jungfrau, und es lag in meiner Macht, entweder klein oder groß zu sein und als Mensch unter Menschen zu erscheinen. Daher habe ich euch zuerst als meine Freunde auserwählt, um euch zu prüfen, damit ich euch als erstes in meine himmlischen und unaussprechlichen Orte bringe. Ich habe daher vorgegeben, ein Mensch zu sein, um klarer zu erkennen, ob ihr völlige Zuneigung zu mir habt. ‘ Als ich das hörte, hielt ich ihn zwar für einen abscheulichen Menschen, war jedoch sehr erstaunt über seine Unverschämtheit. Ich schämte mich für ihn und hatte gleichzeitig Angst, er könnte etwas Böses gegen uns unternehmen. Daher gab ich Niceta ein Zeichen, mit mir für einen Moment ihm etwas vorzutäuschen, und so sprach ich zu ihm: ‚Sei nicht zornig auf uns, verderbliche Menschen, oh du unvergänglicher Gott, sondern nimm unsere Zuneigung an und unseren Wunsch, zu erkennen, wer Gott ist. Denn bis jetzt wussten wir nicht, wer du bist, noch erkannten wir, dass du derjenige bist, den wir suchten. ‘
- 15 Als wir solche Worte sprachen und unsere Mienen der Situation anpassten, glaubte dieser äußerst eitle Mensch, dass wir getäuscht seien. Dadurch noch mehr in seinem Hochmut bestärkt, fügte er hinzu: ‚Ich werde euch nun

gnädig sein, wegen der Zuneigung, die ihr mir als Gott entgegenbringt; denn ihr habt mich geliebt, obwohl ihr mich nicht kanntet, und habt mich in Unwissenheit gesucht. Aber zweifelt nicht daran, dass dies wahrhaft Gottsein bedeutet, wenn jemand nach Belieben klein oder groß werden kann. Denn ich bin in der Lage, den Menschen in jeder Gestalt zu erscheinen, die ich wünsche. Nun also werde ich beginnen, euch die Wahrheit zu offenbaren. Einmal habe ich durch meine Macht die Luft in Wasser verwandelt, und das Wasser wiederum in Blut, und es zu Fleisch verdichtet, und so ein neues menschliches Wesen – einen Jungen – erschaffen, ein weitaus edleres Werk als der Schöpfergott. Denn Er schuf den Menschen aus der Erde, ich jedoch aus Luft – eine viel schwierigere Aufgabe; und wieder löste ich ihn auf und verwandelte ihn zurück in Luft, aber erst, nachdem ich sein Bildnis und seine Gestalt in meiner Schlafkammer aufbewahrt hatte, als Beweis und Erinnerung an mein Werk. ‘ Da verstanden wir, dass er von jenem Jungen sprach, dessen Seele er nach dessen gewaltsamen Tod für seine Zwecke benutzt hatte. ’ ”

- 16 Als Petrus dies hörte, sprach er unter Tränen: "Ich wundere mich zutiefst über die unendliche Geduld Gottes und zugleich über die Dreistigkeit mancher Menschen. Denn welchen weiteren Grund kann es geben, Simon zu überzeugen, dass Gott die Ungerechten richtet, da er sich selbst einredet, die Gehorsamkeit der Seelen für die Ausführung seiner Verbrechen zu benutzen? In Wahrheit aber wird er von Dämonen getäuscht. Obwohl er durch eben diese Dinge sicher ist, dass die Seelen unsterblich sind und für die Taten, die sie getan haben, gerichtet werden, und obwohl er glaubt, wirklich das zu sehen, was wir durch den Glauben glauben – und, wie ich sagte, wird er von Dämonen getäuscht –, denkt er dennoch, er sehe das eigentliche Wesen der Seele. Wie kann dann ein solcher Mensch, dazu gebracht werden, dass er Böses tut, während er eine solch schlimme Position einnimmt; oder dass er für die Dinge, die er getan hat, gerichtet wird. Er kennt das Gericht Gottes, aber verachtet es und zeigt sich als Feind Gottes. Wie kann er es wagen, solche abscheulichen Dinge zu tun? Daher ist es gewiss, meine Brüder, dass manche der Wahrheit und der Religion Gottes widerstehen, nicht weil es ihnen scheint, dass Vernunft mit dem Glauben unvereinbar ist, sondern weil

sie entweder in maßloser Bosheit verstrickt sind, von ihren eigenen Übeln gehindert werden oder von der Aufgeblasenheit ihres Herzens so sehr erhoben sind, dass sie nicht einmal an das glauben, was sie mit ihren eigenen Augen zu sehen meinen. “

- 17 Da die angeborene Zuneigung zu Gott, dem Schöpfer, als ausreichend für die Rettung jener erschien, die Ihn liebten, bemüht sich der Feind, diese Zuneigung in den Menschen zu verdrehen und sie ihrem Schöpfer gegenüber feindlich und undankbar zu machen. Denn ich rufe Himmel und Erde als Zeugen an, dass, wenn Gott dem Feind erlaubte, so viel zu wüten, wie er will, alle Menschen längst zugrunde gegangen wären; doch aus Barmherzigkeit lässt Gott das nicht zu. Wenn jedoch die Menschen ihre Zuneigung Gott zuwenden würden, würden zweifellos alle gerettet werden, selbst wenn sie wegen einiger Fehler zur Gerechtigkeit hin korrigiert werden. Doch nun sind die meisten Menschen zu Feinden Gottes geworden, deren Herzen der Böse betreten hat, und er hat die Zuneigung, die Gott, der Schöpfer, in ihnen gepflanzt hat, auf sich gelenkt, sodass sie sie nicht mehr Gott entgegenbringen. Von den übrigen, die für eine Zeit wachsam schienen, hat der Feind, indem er in einer Erscheinung von Ruhm und Glanz auftrat und ihnen große und mächtige Dinge versprach, den Verstand und das Herz von Gott abgewendet. Doch aus einem gerechten Grund ist es ihm gestattet, diese Dinge zu tun. “
- 18 Aquila antwortete darauf: "Wie kann man dann den Menschen die Schuld geben, wenn der Böse, der sich in das Licht verwandelt, den Menschen größere Dinge verspricht als der Schöpfer selbst? " Petrus erwiderte: "Ich denke, dass nichts ungerechter ist als das. Höre nun, während ich dir erkläre, wie ungerecht es ist. Wenn dein Sohn, den du mit aller Sorgfalt erzogen und genährt hast, und den du bis zum Erwachsenenalter gebracht hast, undankbar wäre, dich verlassen und zu einem anderen gehen würde, den er vielleicht für reicher hält, und ihm die Ehre erweist, die er dir schuldet, und aus Hoffnung auf größeren Gewinn seine Herkunft verleugnet und dir deine väterlichen Rechte verweigert, würde das für dich richtig oder böse erscheinen? " Aquila antwortete: "Es ist für alle offensichtlich, dass dies böse

wäre. " Petrus sagte daraufhin: "Wenn du sagst, dass dies unter Menschen böse wäre, wie viel mehr trifft das auf Gott zu, der, mehr als jeder Mensch, von den Menschen geehrt werden sollte; dessen Wohltaten wir nicht nur genießen, sondern durch dessen Mittel und Macht wir ins Leben gekommen sind, als wir noch nicht waren. Und wenn wir ihm gefallen, werden wir durch ihn für immer im Glück verweilen. Damit also die Untreuen von den Treuen unterschieden werden können, und die Frommen von den Gottlosen, wurde dem Bösen erlaubt, jene Künste anzuwenden, durch die die Zuneigung eines jeden zum wahren Vater geprüft werden kann. Aber wenn es in der Tat einen fremden Gott gäbe, wäre es dann richtig, unseren eigenen Gott, der uns erschaffen hat und unser Vater und Schöpfer ist, zu verlassen und zu einem anderen überzugehen? " Aquila erwiderte: "Gott bewahre. " Petrus fuhr fort: "Wie können wir dann sagen, dass der Böse die Ursache unserer Sünde ist, wenn dies mit der Erlaubnis Gottes geschieht, damit jene am Tag des Gerichts geprüft und verurteilt werden, die, angelockt durch größere Versprechungen, ihre Pflicht gegenüber ihrem wahren Vater und Schöpfer vernachlässigt haben; während jene, die den Glauben und die Liebe zu ihrem Vater bewahrt haben, selbst in Armut oder Drangsal himmlische Gaben und unsterbliche Würden in seinem Reich genießen dürfen? Aber wir werden diese Dinge ein anderes Mal ausführlicher erläutern. Im Moment möchte ich wissen, was Simon nach diesem Vorfall tat. "

- 19 Und Niceta antwortete: "Als er bemerkte, dass wir ihn durchschaut hatten, und nachdem wir miteinander über seine Verbrechen gesprochen hatten, verließen wir ihn und gingen zu Zachäus, dem wir dieselben Dinge erzählten, die wir jetzt auch dir erzählt haben. Er nahm uns sehr freundlich auf, unterwies uns im Glauben an unseren Herrn Jesus Christus und nahm uns in die Gemeinschaft der Gläubigen auf. " Als Niceta fertig war, trat Zachäus, der kurz zuvor hinausgegangen war, wieder ein und sagte: "Es ist Zeit, o Petrus, dass du zu der Debatte fortfährst; denn eine große Menschenmenge hat sich im Hof des Hauses versammelt und wartet auf dich, in deren Mitte Simon steht, unterstützt von vielen Begleitern. " Als Petrus dies hörte, wies er mich an, mich zum Gebet zurückzuziehen (denn ich war noch nicht von den Sünden gereinigt, die ich in Unwissenheit begangen hatte), und sagte zu den

anderen: "Brüder, lasst uns beten, dass Gott, durch seine unaussprechliche Barmherzigkeit durch seinen Christus, mir hilft, hinauszugehen, um für das Heil der Menschen zu kämpfen, die von ihm erschaffen wurden. " Nachdem er dies gesagt und gebetet hatte, ging er hinaus in den Hof des Hauses, in dem sich eine große Menge Menschen versammelt hatte. Als er sah, dass alle ihn in tiefem Schweigen erwartungsvoll ansahen und Simon der Magier in ihrer Mitte wie ein Feldzeichen stand, begann er mit folgender Rede:

20 "Friede sei mit euch allen, die bereit sind, der Wahrheit ihre rechte Hand zu reichen. Denn wer der Wahrheit gehorcht, scheint zwar, als ob er Gott einen Gefallen tut; doch in Wirklichkeit empfängt er von Ihm das größte Geschenk, indem er auf Seinen Pfaden der Gerechtigkeit wandelt. Daher besteht die erste Pflicht darin, nach der Gerechtigkeit Gottes und Seinem Königreich zu forschen. Seine Gerechtigkeit, damit wir lernen, recht zu handeln; Sein Königreich, damit wir verstehen, welche Belohnung für Arbeit und Geduld vorgesehen ist. In diesem Königreich gibt es ewige Güter für die Gerechten, aber für jene, die gegen den Willen Gottes gehandelt haben, gibt es gerechte Strafen, die den Taten jedes Einzelnen entsprechen. Es ist daher ratsam, solange ihr noch hier seid – das heißt, solange ihr in diesem Leben verweilt –, den Willen Gottes zu erkennen und die Gelegenheit zu nutzen, diesen auch auszuführen. Wenn jemand, bevor er sein Handeln verbessert, nach Dingen forschen möchte, die er nicht entdecken kann, wird diese Untersuchung sinnlos und erfolglos sein. Denn die Zeit ist kurz, und das Gericht Gottes wird sich mit den Taten befassen, nicht mit Fragen. Daher sollten wir vor allem danach streben, zu erfahren, wie wir handeln müssen, um das ewige Leben zu verdienen.

21 Denn wenn wir die kurze Zeit dieses Lebens mit nichtigen und nutzlosen Fragen vergeuden, werden wir zweifellos ohne gute Werke vor Gott erscheinen, wenn – wie ich gesagt habe – unsere Taten ins Gericht gebracht werden. Denn alles hat seine Zeit und seinen Ort. Dies ist der Ort, dies ist die Zeit der Werke; die kommende Welt ist die der Belohnungen. Damit wir uns also nicht verwickeln, indem wir die Reihenfolge von Orten und Zeiten ändern, sollten wir zunächst fragen, was die Gerechtigkeit Gottes ist; so dass

wir, wie Menschen, die sich auf eine Reise vorbereiten, mit guten Werken gefüllt werden, als wären es reichliche Vorräte, um in das Königreich Gottes zu gelangen, wie in eine sehr große Stadt. Denn für diejenigen, die richtig denken, ist Gott selbst durch die Werke der Schöpfung erkennbar, die er gemacht hat, was durch die Beweise seiner Schöpfung deutlich wird. Daher sollten wir keinen Zweifel an Gott haben und uns nun nur noch nach seiner Gerechtigkeit und seinem Königreich erkundigen. Wenn jedoch unser Verstand uns dazu veranlasst, nach verborgenen und geheimen Dingen zu forschen, bevor wir uns nach den Werken der Gerechtigkeit erkundigen, sollten wir uns selbst eine Rechenschaft ablegen. Denn wenn wir gut handeln und das Heil erlangen, werden wir, rein und keusch vor Gott tretend, mit dem Heiligen Geist erfüllt werden und alle geheimen und verborgenen Dinge ohne das ständige Hinterfragen verstehen. Jetzt aber, selbst wenn jemand sein ganzes Leben damit verbringen würde, nach diesen Dingen zu forschen, wird er nicht nur nicht in der Lage sein, sie zu finden, sondern sich auch in größere Irrtümer verwickeln, weil er nicht zuerst den Weg der Gerechtigkeit beschritten hat und danach strebt, den Hafen des Lebens zu erreichen.

- 22 Deshalb rate ich, zuerst nach Seiner Gerechtigkeit zu forschen, damit wir, indem wir auf diesem Weg wandeln und auf dem Pfad der Wahrheit bleiben, den wahren Propheten finden können. Nicht durch die Schnelligkeit unserer Schritte, sondern durch die Güte unserer Werke werden wir Ihn finden. Und indem wir Seiner Führung folgen, besteht keine Gefahr, dass wir den Weg verfehlen. Denn wenn wir unter Seiner Führung die Stadt erreichen, zu der wir wollen, werden wir mit unseren eigenen Augen all die Dinge sehen, nach denen wir jetzt fragen, und werden gleichsam Erben all dieser Dinge sein. Versteht also: Der Weg ist das Leben, das wir führen; die Reisenden sind jene, die Gutes tun; das Tor ist der wahre Prophet, von dem wir sprechen; die Stadt ist das Königreich, in dem der allmächtige Vater wohnt, den nur die reinen Herzens sehen können. Lasst uns also nicht denken, dass die Mühe dieser Reise schwer ist, denn am Ende wartet die Ruhe. Auch der wahre Prophet eilt seit Anbeginn der Welt dem Ziel der Ruhe entgegen. Er ist immer bei uns, und wenn es nötig ist, erscheint Er, um uns zurechtzuweisen, damit

diejenigen, die Ihm gehorchen, zum ewigen Leben gelangen. Deshalb ist dies mein Urteil, wie es auch der Wille des wahren Propheten ist: Die Suche nach Gerechtigkeit sollte an erster Stelle stehen, besonders bei denen, die bekennen, Gott zu kennen. Wenn also jemand etwas vorzubringen hat, das er für besser hält, so möge er sprechen; und nachdem er gesprochen hat, möge er zuhören – in Geduld und Stille. Aus diesem Grund habe ich eingangs in meiner Begrüßung für den Frieden unter euch allen gebetet. "

23 Simon antwortete daraufhin: „Wir brauchen deinen Frieden nicht. Denn wenn Frieden und Eintracht herrschen, werden wir keinen Fortschritt in der Entdeckung der Wahrheit machen können. Räuber und Ausschweifende haben Frieden untereinander, und jede Art von Bosheit stimmt mit sich selbst überein. Wenn wir uns also hier getroffen haben, um des Friedens willen allem zuzustimmen, was gesagt wird, werden wir den Zuhörern keinen Nutzen bringen. Im Gegenteil, wir werden sie täuschen und als Freunde auseinandergehen. Deshalb rufe nicht nach Frieden, sondern nach Kampf, der die Mutter des Friedens ist; und wenn du kannst, vertreibe die Irrtümer. Suche keine Freundschaft, die durch unfaire Zugeständnisse gewonnen wird. Denn dies sollst du vor allem wissen: Wenn zwei miteinander kämpfen, wird erst dann Frieden herrschen, wenn einer besiegt und gefallen ist. Kämpfe also so gut du kannst, und erwarte keinen Frieden ohne Krieg, was unmöglich ist; oder wenn es möglich ist, zeige uns, wie es erreicht werden kann.“

24 Darauf antwortete Petrus: „Hört mit mit aller Aufmerksamkeit, ihr Männer, was wir sagen. Nehmen wir an, diese Welt sei eine große Ebene, und aus zwei Reichen, deren Könige miteinander im Streit liegen, seien zwei Generäle gesandt worden, um zu kämpfen. Angenommen, der General des guten Königs würde den Rat geben, dass beide Armeen sich ohne Blutvergießen der Autorität des besseren Königs unterwerfen sollten, sodass alle sicher und ohne Gefahr wären. Doch der gegnerische General sagt: Nein, wir müssen kämpfen, damit nicht derjenige regiert, der es verdient, sondern der, der stärker ist, und diejenigen, die überleben, bei ihm bleiben. Was, frage ich euch, würdet ihr wählen? Ich zweifle nicht daran, dass ihr dem besseren

König die Hand reichen würdet, damit alle in Sicherheit sind. Und ich wünsche mir jetzt nicht, wie Simon behauptet, dass man um des Friedens willen den falschen Dingen zustimmen sollte. Stattdessen soll in Ruhe und Ordnung nach der Wahrheit gesucht werden.

- 25 Denn einige, die sich auf Diskussionen einlassen, beginnen, wenn sie merken, dass ihr Irrtum widerlegt wurde, sofort, aus dem Wunsch heraus, ihren Rückzug zu verschleiern, Unruhe zu stiften und Streit anzuzetteln. Auf diese Weise soll es nicht offensichtlich werden, dass sie besiegt wurden. Deshalb bitte ich oft darum, dass die Untersuchung der Streitfragen mit Geduld und Ruhe geführt wird, damit, falls etwas nicht richtig gesprochen erscheint, man zurückgehen und es deutlicher erklären kann. Denn manchmal wird etwas auf eine Weise gesagt und auf eine andere Weise gehört, entweder weil es zu undeutlich vorgetragen oder nicht mit genug Aufmerksamkeit gehört wurde. Aus diesem Grund wünsche ich mir, dass unser Gespräch geduldig geführt wird, sodass keiner dem anderen das Wort entreißt oder zur unpassenden Zeit die Worte des anderen zum Widersprechen unterbricht. Wir sollten nicht danach streben, Fehler zu finden, sondern - wie gesagt - die Möglichkeit haben, Dinge, die nicht klar genug gesprochen wurden, noch einmal durchzugehen, damit durch die gerechteste Prüfung die Wahrheit klarer wird. Denn wir sollten wissen, dass, wenn jemand durch die Wahrheit überwunden wird, nicht er selbst besiegt ist, sondern die Unwissenheit in ihm, die die schlimmste aller Dämonen ist. Wer sie vertreiben kann, erlangt den Sieg der Erlösung. Unser Ziel ist es, den Zuhörern zu nutzen, nicht schlecht zu siegen, sondern gut besiegt zu werden durch die Erkenntnis der Wahrheit. Wenn unser Sprechen vom Wunsch nach Wahrheitssuche angetrieben ist, wird Gott in seiner unaussprechlichen Güte in den Herzen der Zuhörer das ausfüllen, was in unserer menschlichen Schwäche vielleicht unvollständig gesagt wurde. Denn er ist gerecht, und entsprechend der Absicht eines jeden lässt er manchen leicht finden, was sie suchen, während er anderen sogar das Offensichtliche verschleiert. Da der Weg Gottes ein Weg des Friedens ist, lasst uns in Frieden die Dinge Gottes suchen. Wenn jemand etwas zu erwidern hat, so möge er es tun. Doch wenn niemand antworten möchte, werde ich anfangen zu sprechen und selbst

Einwände vorbringen, die mir ein anderer entgegenbringen könnte, und diese widerlegen. "

26 Als Petrus begann, seine Rede fortzusetzen, unterbrach Simon ihn und sagte: „Warum beeilst du dich, alles zu sagen, was dir gefällt? Ich durchschaue deine Tricks. Du möchtest jene Themen vorbringen, deren Erklärung du gut studiert hast, damit du vor der unwissenden Menge als jemand erscheinst, der gut spricht; aber ich werde dir diesen Vorwand nicht gestatten. Da du dich nun als tapferer Mann aus gibst und versprichst, auf alles zu antworten, was jemand vorbringt, so antworte mir als Erstes. " Daraufhin sagte Petrus: „Ich bin bereit, sofern unsere Diskussion in Frieden geführt werden kann. “ Da entgegnete Simon: „Siehst du nicht, du Schwachkopf, dass du, indem du um Frieden bittest, deinem Meister widersprichst, und dass das, was du vorschlägst, ihm nicht angemessen ist, der verspricht, die Unwissenheit zu überwinden? Oder, wenn du recht hast, Frieden vom Publikum zu verlangen, dann hat dein Meister Unrecht, als er sagte: ‚Ich bin nicht gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert. ‘ Denn entweder hast du recht und er nicht, oder wenn dein Meister recht hatte, dann liegst du völlig falsch: denn du verstehst nicht, dass deine Aussage der deines Meisters, dessen Jünger du zu sein vorgibst, widerspricht. “

27 Petrus antwortete daraufhin: „Weder hat derjenige, der mich gesandt hat, Unrecht getan, indem er ein Schwert auf die Erde brachte, noch handle ich ihm zuwider, indem ich Frieden von den Zuhörern erbitte. Du kritisierst ungeschickt und voreilig das, was du nicht verstehst: Du hast gehört, dass der Meister nicht gekommen ist, um Frieden auf die Erde zu bringen; aber dass Er auch sagte: ‚Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Söhne Gottes genannt werden<sup>1</sup>, hast du nicht gehört. Daher sind meine Ansichten nicht anders als die des Meisters, wenn ich den Frieden empfehle, dem Er Seligkeit zuschreibt. “ Da sagte Simon: „In deinem Bestreben, für deinen Meister zu antworten, Petrus, hast du ihm einen noch viel schwereren Vorwurf gemacht. Denn wenn Er selbst nicht kam, um Frieden zu machen, aber anderen gebot, ihn zu bewahren, wo bleibt dann die Konsequenz in

Seinem anderen Wort: ‚Es ist genug für den Jünger, dass er wie sein Meister ist.‘<sup>2</sup>

28 Petrus erwiderte: „Unser Meister, der wahre Prophet, der sich immer seiner selbst bewusst war, hat sich weder widersprochen noch uns etwas anderes aufgetragen, als was er selbst praktizierte. Denn als Er sagte: ‚Ich bin nicht gekommen, um Frieden auf die Erde zu bringen, sondern das Schwert; und von nun an werdet ihr Vater von Sohn getrennt sehen, Sohn von Vater, Ehemann von Ehefrau und Ehefrau von Ehemann, Mutter von Tochter und Tochter von Mutter, Bruder von Bruder, Schwiegervater von Schwiegertochter, Freund von Freund,‘ enthalten all diese Aussagen die Lehre des Friedens. Ich werde dir erklären, wie das gemeint ist. Am Anfang Seiner Predigt, als Er alle zur Erlösung einladen und führen wollte, segnete Er die Armen und versprach, dass sie für das Ertragen ihrer Armut das Himmelreich erlangen würden. Dies tat Er, um sie zu ermutigen, die Last der Armut geduldig zu ertragen und Habgier zu verachten; denn die Habgier ist eine der größten und schädlichsten Sünden. Ebenso versprach Er den Hungrigen und Durstigen, dass sie mit den ewigen Segnungen der Gerechtigkeit gesättigt werden würden, damit sie die Armut geduldig ertragen und nicht dazu verleitet werden, ungerechte Taten zu begehen. In ähnlicher Weise sagte Er, dass die Reinen im Herzen gesegnet sind und dadurch Gott sehen, damit jeder, der ein so großes Gut begehrt, sich von bösen und unreinen Gedanken fernhält.

29 So rief unser Meister seine Jünger zur Geduld auf und machte ihnen klar, dass der Segen des Friedens auch durch die Mühen der Geduld bewahrt werden müsse. Andererseits beklagte er sich über diejenigen, die in Reichtum und Luxus lebten und nichts den Armen gaben. Er zeigte auf, dass sie Rechenschaft ablegen müssen, weil sie ihre Nachbarn, die in Armut lebten, nicht mit Liebe behandelten, wie sie es sollten. Durch solche Worte brachte er einige dazu, ihm zu folgen, während er andere feindselig machte. Die Gläubigen und Gehorsamen beauftragte er, Frieden untereinander zu bewahren, und sagte ihnen: ‚Gesegnet sind die Friedensstifter, denn sie werden die Söhne Gottes genannt werden.‘<sup>3</sup> Doch für diejenigen, die nicht

nur nicht glaubten, sondern sich sogar aktiv seiner Lehre widersetzen, verkündete er den Krieg des Wortes und der Zurechtweisung. Er sprach davon, dass von nun an Familienmitglieder gegeneinander stehen würden: Sohn gegen Vater, Ehemann gegen Ehefrau, Tochter gegen Mutter, Bruder gegen Bruder. Denn in jedem Haus, wo ein Unterschied zwischen einem Gläubigen und einem Ungläubigen entsteht, kommt es notwendigerweise zu einem Konflikt. Die Ungläubigen kämpfen gegen den Glauben, während die Gläubigen den alten Irrtum und die Sünden der Ungläubigen aufdecken und widerlegen.

30 Ebenso führte Er während der letzten Phase Seiner Lehre Krieg gegen die Schriftgelehrten und Pharisäer, indem Er ihnen böse Taten und falsche Lehren vorwarf und sie beschuldigte, den Schlüssel des Wissens zu verbergen, den sie von Mose überliefert bekommen hatten, durch den das Tor zum himmlischen Reich geöffnet werden könnte. Doch als unser Meister uns aussandte, um zu predigen, befahl Er uns, dass wir, in welche Stadt oder welches Haus wir auch eintreten, sagen sollten: ‚Friede sei mit diesem Haus. ‘<sup>4</sup> Und Er sagte: ‚Wenn dort ein Sohn des Friedens ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, wird euer Friede zu euch zurückkehren. ‘<sup>5</sup> Ebenso sollten wir, wenn wir aus diesem Haus oder dieser Stadt hinausgehen, den Staub von unseren Füßen abschütteln. ‚Aber es wird dem Land Sodom und Gomorrha am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt oder jenem Haus. ‘<sup>6</sup> Dies befahl Er jedoch erst dann zu tun, wenn zuerst das Wort der Wahrheit in der Stadt oder im Haus verkündet wurde, damit diejenigen, die den Glauben an die Wahrheit annehmen, zu Söhnen des Friedens und Söhnen Gottes werden; und diejenigen, die es nicht annehmen, als Feinde des Friedens und Gottes überführt werden

31 So halten wir uns also an die Gebote unseres Meisters und bieten unseren Zuhörern zuerst den Frieden an, damit der Weg zur Erlösung ohne Unruhe erkannt werden kann. Aber wenn jemand die Worte des Friedens nicht annimmt und sich der Wahrheit nicht fügt, wissen wir, wie wir den Kampf des Wortes gegen ihn führen und seine Unwissenheit scharf widerlegen können, indem wir ihm seine Sünden vor Augen führen. Daher bieten wir

notwendigerweise den Frieden an, damit, wenn jemand ein Sohn des Friedens ist, unser Friede auf ihn komme; doch wer sich zum Feind des Friedens macht, von dem wird unser Friede zu uns zurückkehren. Wir schlagen also, wie du sagst, keinen Frieden durch Übereinstimmung mit den Bösen vor - sonst hätten wir dir sofort die Hand gereicht. Vielmehr bieten wir den Frieden an, damit durch unsere ruhige und geduldige Diskussion die Zuhörer leichter erkennen können, welches die wahre Rede ist. Aber wenn du in dir selbst uneins bist und widersprüchlich redest, wie willst du bestehen? Wer in sich gespalten ist, muss notwendigerweise fallen, „denn jedes Reich, das in sich selbst gespalten ist, wird nicht bestehen“<sup>7</sup>. Wenn du etwas dazu zu sagen hast, sprich. “

- 32 Da sagte Simon: „Ich bin erstaunt über deine Dummheit. Denn du verkündest die Worte deines Meisters, als wäre es sicher, dass er ein Prophet ist, während ich sehr leicht beweisen kann, dass er sich oft selbst widersprochen hat. Kurz gesagt, ich werde dich anhand der Worte widerlegen, die du selbst vorgebracht hast. Du sagst, er habe gesagt, dass jedes Reich oder jede Stadt, die in sich selbst gespalten ist, nicht bestehen kann; und an anderer Stelle sagst du, dass er sagte, er würde ein Schwert bringen, um diejenigen in einem Haus zu trennen, sodass der Sohn vom Vater, die Tochter von der Mutter, der Bruder vom Bruder getrennt wird; und dass, wenn fünf in einem Haus sind, drei gegen zwei und zwei gegen drei stehen werden. Wenn also alles, was gespalten ist, fällt, dann verursacht derjenige, der Spaltungen hervorruft, den Fall; und wenn das so ist, dann ist er ohne Zweifel böse. Antworte darauf, wenn du kannst. “
- 33 Da sprach Petrus: „Nimm nicht voreilig Anstoß, Simon, an Dingen, die du nicht verstehst. Zuerst will ich auf deine Behauptung eingehen, dass ich die Worte meines Meisters wiedergebe und aus ihnen Dinge ableite, über die noch Zweifel bestehen. Als unser Herr uns Apostel aussandte, um zu predigen, befahl Er uns, alle Völker zu lehren in den Dingen, die uns anvertraut wurden. Wir können daher diese Dinge nicht so sprechen, wie Er sie selbst gesprochen hat. Denn unser Auftrag ist nicht, zu sprechen, sondern diese Dinge zu lehren und zu zeigen, wie jede von ihnen auf der Wahrheit

basiert. Es ist uns auch nicht erlaubt, etwas Eigenes zu verkünden. Denn wir sind Gesandte; und derjenige, der gesandt wird, überbringt die Botschaft, wie ihm befohlen wurde, und gibt den Willen des Senders wieder. Wenn ich also etwas anderes sagen würde als das, was mir aufgetragen wurde, wäre ich ein falscher Apostel, der nicht das sagt, was ihm befohlen wurde, sondern was ihm selbst gefällt. Wer dies tut, möchte sich offensichtlich besser darstellen, als derjenige, der ihn gesandt hat, und ist ohne Zweifel ein Verräter. Wenn er hingegen bei dem bleibt, was ihm befohlen wurde, und klare Aussagen darüber macht, wird es sich zeigen, dass er die Arbeit eines Apostels erfüllt. Und indem ich versuche, dies zu tun, missfalle ich dir. Beschuldige mich also nicht, weil ich die Worte dessen vorbringe, der mich gesandt hat. Wenn du aber denkst, dass etwas in diesen Worten nicht richtig ist, hast du die Freiheit, mich zu widerlegen. Doch das wird dir nicht gelingen, denn Er ist ein Prophet und kann sich nicht selbst widersprechen. Wenn du jedoch nicht glaubst, dass Er ein Prophet ist, dann sollte dies zuerst untersucht werden. “

- 34 Da sagte Simon: „Ich brauch diese Dinge von dir nicht zu lernen, sondern ich will wissen wie diese Dinge miteinander übereinstimmen. Denn wenn sich zeigt, dass Er sich widerspricht, wird zugleich bewiesen, dass Er kein Prophet ist.“ Daraufhin erwiderte Petrus: „Wenn ich jedoch zuerst zeige, dass Er ein Prophet ist, wird daraus folgen, dass das, was wie ein Widerspruch erscheint, keiner ist. Niemand kann allein durch immer beständige und gleiche Rede als Prophet bewiesen werden, da viele Menschen beständig reden können. Aber wenn Beständigkeit allein keinen Propheten macht, dann macht Widersprüchlichkeit ihn erst recht nicht zu einem falschen Propheten. Denn es gibt viele Dinge, die manchen widersprüchlich erscheinen, die jedoch bei tieferer Untersuchung eine tiefe Beständigkeit haben; ebenso gibt es andere Dinge, die beständig erscheinen, aber bei genauerer Betrachtung als widersprüchlich entlarvt werden. Deshalb denke ich, dass es keinen besseren Weg gibt, diese Dinge zu beurteilen, als zuerst zu klären, ob derjenige, der diese scheinbar widersprüchlichen Dinge gesprochen hat, wirklich ein Prophet ist. Denn wenn Er als Prophet erkannt wird, müssen die Dinge, die widersprüchlich erscheinen, eine verborgene Beständigkeit haben, die jedoch

missverstanden wird. In Bezug auf diese Dinge sollten daher Beweise gefordert werden. Wir Apostel sind gesandt worden, um die Aussagen zu erklären und die Urteile dessen zu bekräftigen, der uns gesandt hat. Es ist uns jedoch nicht erlaubt, etwas Eigenes zu sagen, sondern, wie ich bereits gesagt habe, die Wahrheit Seiner Worte darzulegen. "

35 Simon sagte daraufhin: „Erkläre uns also, wie es übereinstimmen kann, dass jemand, der Spaltungen verursacht - und diese Spaltungen dazu führen, dass die Gespaltenen fallen - dennoch gut erscheinen oder zur Rettung der Menschen gekommen sein kann. “ Da sprach Petrus: „Ich will dir erklären, wie unser Meister sagte, dass jedes Reich und jedes Haus, das in sich selbst gespalten ist, nicht bestehen kann; und wie es, obwohl Er dies selbst tat, zur Rettung führt. Durch das Wort der Wahrheit teilt Er sicherlich das Reich der Welt, das auf Irrtum gegründet ist, und jedes Haus darin, damit der Irrtum fällt und die Wahrheit herrscht. Wenn es jedoch in einem Haus dazu kommt, dass der Irrtum durch jemanden eingeführt und die Wahrheit gespalten wird, dann kann, wo der Irrtum Fuß gefasst hat, die Wahrheit nicht bestehen. “ Simon entgegnete: „Es ist jedoch ungewiss, ob euer Meister den Irrtum oder die Wahrheit spaltet. “ Darauf Petrus: „Das gehört zu einer anderen Frage; aber wenn du zustimmst, dass alles, was gespalten ist, fällt, bleibt es mir, dir zu zeigen – vorausgesetzt, du hörst in Frieden zu –, dass unser Jesus den Irrtum durch das Lehren der Wahrheit geteilt und vertrieben hat. “

36 Simon sagte daraufhin: „Wiederhole nicht immer wieder deine Rede vom Frieden, sondern erkläre kurz, was du denkst oder glaubst. “ Petrus antwortete: „Warum fürchtest du dich so sehr, häufig vom Frieden zu hören? Weißt du denn nicht, dass der Frieden die Vollkommenheit des Gesetzes ist? Denn Kriege und Streitigkeiten entstehen aus Sünden, und wo es keine Sünde gibt, da herrscht Seelenfrieden. Wo aber Frieden ist, findet man in Diskussionen die Wahrheit und in Werken die Gerechtigkeit. “ Simon entgegnete: „Es scheint mir, dass du nicht in der Lage bist, zu sagen, was du wirklich denkst. “ Petrus antwortete: „Ich werde sprechen, aber nach meinem eigenen Urteil, nicht unter Zwang deiner Tricks. Denn ich wünsche,

dass das, was heilsam und nützlich ist, allen bekannt wird, und deshalb werde ich es so kurz wie möglich darlegen. Es gibt einen Gott, und Er ist der Schöpfer der Welt, ein gerechter Richter, der jedem nach seinen Taten zu seiner Zeit vergilt. Aber ich weiß, dass zur Behauptung dieser Dinge unzählige Worte hervorgebracht werden können. “

37 Da sagte Simon: „Ich bewundere zwar die Schnelligkeit deines Geistes, aber ich nehme den Irrtum deines Glaubens nicht an. Du hast klugerweise vorausgesehen, dass dir widersprochen werden könnte, und hast sogar weise eingeräumt, dass zur Verteidigung dieser Dinge unzählige Worte nötig sein werden, denn niemand stimmt der Lehre deines Glaubens zu. Kurz gesagt: Wer könnte die Lehre akzeptieren, dass es nur einen einzigen Gott gibt und die Welt Sein Werk ist? Weder, denke ich, irgendeiner der Heiden, selbst wenn er ungebildet wäre, noch einer der Philosophen; und nicht einmal der respektloseste und elendste der Juden, noch ich selbst, der mit ihrem Gesetz gut vertraut ist. “ Da sagte Petrus: „Lass die Meinungen derer, die nicht hier sind, beiseite und sage uns von Angesicht zu Angesicht, was deine eigene Meinung ist. “ Simon antwortete: „Ich könnte sagen, was ich wirklich denke, aber ich zögere, weil wenn ich etwas sage, das weder dir noch diesem ungeschulten niederen Volk gefällt, du sofort, verwirrt, deine Ohren verschließen wirst, damit sie nicht mit Gotteslästerung verunreinigt werden und du die Flucht ergreifst, weil du keine Antwort finden kannst. Währenddessen wird das unvernünftige Volk dir zustimmen und dich feiern, weil du das lehrst, was ihnen vertraut ist, und mich verfluchen, weil ich neue und unerhörte Dinge predige und Fehler in die Köpfe anderer einpflanze. “

38 Da sagte Petrus: „Machst du nicht selbst lange Vorreden, wie du uns vorgeworfen hast, weil du keine Wahrheit vorzuweisen hast? Wenn du sie doch hast, dann beginne ohne umschweifen, wenn du so viel Selbstvertrauen hast. Und wenn das, was du sagst, einem der Zuhörer nicht gefällt, wird er sich zurückziehen; und die, die bleiben, werden durch deine Behauptung gezwungen sein, das zu akzeptieren, was wahr ist. Beginne also, das darzulegen, was dir richtig erscheint. “ Simon erwiderte: „Ich sage, dass es viele Götter gibt; aber es gibt einen, der unbegreiflich und allen unbekannt

ist, und dieser ist der Gott aller dieser Götter. “ Petrus antwortete: „Diesen Gott, von dem du behauptest, dass er unbegreiflich und allen unbekannt sei - kannst du seine Existenz aus den Schriften der Juden beweisen, die als Autorität gelten, aus anderen Schriften, die uns allen unbekannt sind, aus den griechischen Autoren oder deinen eigenen Schriften? Gewiss steht es dir frei, aus welchen Schriften du auch sprechen willst, doch du musst zuerst zeigen, dass sie prophetisch sind; denn nur so wird ihre Autorität ohne Zweifel anerkannt. “

- 39 Da sagte Simon: „Ich werde nur Behauptungen aus dem Gesetz der Juden verwenden. Denn es ist für alle, die sich für Religion interessieren, offensichtlich, dass dieses Gesetz allgemeine Autorität besitzt. Jeder versteht es jedoch gemäß seinem eigenen Verständnis. Es wurde so von demjenigen geschrieben, der die Welt erschaffen hat, damit der Glaube der Dinge von diesem Gesetz abhängt. Daher wird keine Behauptung ohne dieses Gesetz akzeptiert, egal ob jemand die Wahrheit oder eine Lüge vorbringt. Da mein Wissen vollständig mit dem Gesetz übereinstimmt, habe ich zu Recht erklärt, dass es viele Götter gibt, von denen einer höher ist als die anderen und unbegreiflich ist, nämlich der Gott der Götter. Dass es viele Götter gibt, lehrt mich das Gesetz selbst. Zuerst sagt es in der Stelle, wo eine Gestalt in Form einer Schlange zu Eva, der ersten Frau, spricht: ‚An dem Tag, an dem ihr von dem Baum der Erkenntnis von Gut und Böse esst, werdet ihr sein wie Götter‘<sup>8</sup>, das heißt, wie diejenigen, die den Menschen gemacht haben. Und nachdem sie vom Baum gegessen hatten, bezeugt es Gott selbst, indem er zu den anderen Göttern sprach: ‚Siehe, Adam ist geworden wie einer von uns‘.<sup>9</sup> Es ist also offensichtlich, dass viele Götter an der Erschaffung des Menschen beteiligt waren. Auch sagt Gott zu den anderen Göttern: ‚Lasst uns Menschen machen nach unserem Bild und Gleichnis‘.<sup>10</sup> Ebenso spricht er: ‚Lasst uns ihn vertreiben‘ und wieder: ‚Kommt, lasst uns hinabsteigen und ihre Sprache verwirren‘<sup>11</sup> all diese Aussagen zeigen, dass es viele Götter gibt. Auch steht geschrieben: ‚Du sollst die Götter nicht verfluchen, noch den Anführer deines Volkes‘<sup>12</sup> und eine weitere Schriftstelle sagt: ‚Gott allein führte sie, und es war kein fremder Gott mit ihnen‘.<sup>13</sup> Dies zeigt, dass es viele Götter gibt. Es gibt noch viele andere Zeugnisse aus dem Gesetz, nicht nur wage, sondern auch

klare, die lehren, dass es viele Götter gibt. Einer von ihnen wurde durch ein Los ausgewählt, um der Gott der Juden zu sein. Aber von ihm spreche ich nicht, sondern von dem Gott, der auch sein Gott ist, den selbst die Juden nicht kannten. Denn er ist nicht ihr Gott, sondern der Gott derer, die ihn kennen. “

40 Als Petrus dies gehört hatte, antwortete er: „Fürchte nichts, Simon, denn siehe, wir haben weder unsere Ohren verschlossen noch sind wir geflohen. Wir antworten mit Worten der Wahrheit auf die Dinge, die du falsch gesprochen hast. Zuerst behauptete ich, dass es nur einen Gott gibt, nämlich den Gott der Juden, der der einzige Gott ist, der Schöpfer des Himmels und der Erde und zugleich der Gott all jener, die du Götter nennst. Wenn ich dir also zeige, dass keiner über Ihm steht, sondern dass Er selbst über allem steht, wirst du eingestehen, dass dein Irrtum über allem steht. “ Da sagte Simon: „Warum sollte ich das nicht zugeben? Würden nicht die Zuhörer, die hier stehen, mir vorwerfen, dass ich die Wahrheit nicht bekennen will? “

41 „Höre also,“ sagte Petrus, „damit du zuerst erkennst, dass selbst wenn es viele Götter gibt, wie du sagst, sie dem Gott der Juden untergeordnet sind, dem niemand gleich ist und der über allem steht. Denn es steht geschrieben, dass der Prophet Mose zu den Juden sprach: ‚Der Herr, euer Gott, ist der Gott der Götter und der Herr der Herren, der große Gott. ‘<sup>14</sup> So gibt es zwar viele, die Götter genannt werden, doch der Gott der Juden allein wird der Gott der Götter genannt. Denn nicht jeder, der als Gott bezeichnet wird, ist auch wirklich Gott. Sogar Mose wurde ein Gott für den Pharao genannt, und doch ist sicher, dass er ein Mensch war. Auch Richter wurden Götter genannt, obwohl klar ist, dass sie sterblich waren. Ebenso werden die Götzen der Heiden Götter genannt, und wir alle wissen, dass sie es nicht sind. Dies wurde als Strafe über die Gottlosen verhängt, weil sie den wahren Gott nicht anerkennen wollten. Sie sollen als Gott betrachten, was auch immer ihnen als Form oder Bild erscheint. Weil sie sich weigerten, das Wissen um den einen Gott anzunehmen, der, wie ich sagte, der Gott aller ist, wurde es ihnen erlaubt, Götter zu haben, die nichts für ihre Verehrer tun können. Denn was

können tote Bilder oder lebende Kreaturen den Menschen geben, wenn doch alle Macht bei dem Einen liegt?

- 42 Der Name Gott wird auf drei Arten verwendet: Entweder, weil derjenige, dem der Name gegeben wird, wirklich Gott ist, oder weil er der Diener desjenigen ist, der wahrhaftig Gott ist. Manchmal wird der Gesandte im Namen dessen benannt, der ihn sendet, um dessen Autorität vollständig zu ehren, wie es oft bei Engeln geschieht. Wenn ein Engel einem Menschen erscheint und dieser weise und verständig ist, fragt er nach dem Namen des Erscheinenden, um die Ehre des Gesandten und die Autorität des Senders zu erkennen. Jedes Volk hat einen Engel, dem Gott die Herrschaft über dieses Volk anvertraut hat. Wenn einer dieser Engel erscheint, mag er von den Menschen, über die er herrscht, als Gott angesehen und genannt werden, aber wenn er gefragt wird, gibt er sich nicht selbst diesen Titel. Denn der Höchste Gott, der allein die Macht über alle Dinge hat, hat die Nationen der Erde in 72 Teile aufgeteilt und Engeln als Fürsten über sie eingesetzt. Dem größten der Erzengel wurde die Herrschaft über jene anvertraut, die als Erste den Dienst und das Wissen des Höchsten Gottes empfangen haben. Auch heilige Männer, wie schon erwähnt, werden für die Bösen zu Göttern, da ihnen die Macht über Leben und Tod gegeben wurde, wie es bei Mose und den Richtern der Fall war. Daher steht geschrieben: ‚Du sollst die Götter nicht verfluchen, und du sollst den Fürsten deines Volkes nicht verfluchen.<sup>15</sup> ‘ So werden die Fürsten der Völker 'Götter' genannt. Christus aber ist der Gott der Fürsten, der Richter über alle. Weder Engel, noch Menschen, noch irgendein Geschöpf können wahrhaftig Götter sein, da sie unter Autorität stehen, erschaffen wurden und veränderlich sind: Engel, weil sie einst nicht waren und jetzt sind; Menschen, weil sie sterblich sind; und jedes Geschöpf, weil es aufgelöst werden kann, wenn derjenige es will, der es erschaffen hat. Deshalb ist allein Er der wahre Gott, der nicht nur selbst lebt, sondern auch Leben schenkt und es nehmen kann, wann es Ihm gefällt.
- 43 Darum ruft die Schrift im Namen des Gottes der Juden aus: ‚Seht, seht, dass ich Gott bin, und es gibt keinen anderen außer mir. Ich werde töten und lebendig machen; ich werde schlagen und heilen, und es gibt niemanden, der

aus meiner Hand retten kann. <sup>16</sup> Sieh also, wie die Schrift durch eine unbeschreibliche Kraft den zukünftigen Irrtümern entgegentritt, die behaupten, es gäbe im Himmel oder auf der Erde einen anderen Gott außer dem Gott der Juden. Sie entscheidet klar: ‚Der Herr, dein Gott, ist ein einziger Gott, im Himmel oben und auf der Erde unten, und es gibt keinen anderen außer Ihm. ‘ <sup>17</sup>Wie konntest du also wagen zu sagen, dass es einen anderen Gott gibt außer dem Gott der Juden? Und erneut sagt die Schrift: ‚Siehe, dem Herrn, deinem Gott, gehört der Himmel und der Himmel der Himmel, die Erde und alles, was darin ist. Dennoch habe ich deine Väter erwählt, um sie zu lieben, und dich nach ihnen. ‘ <sup>18</sup> So wird durch die Schrift von allen Seiten bekräftigt, dass derjenige, der die Welt erschaffen hat, der wahre und einzige Gott ist.

**44** Aber selbst wenn es, wie wir gesagt haben, andere gibt, die Götter genannt werden, stehen sie doch unter der Macht des Gottes der Juden. Denn so sagt die Schrift zu den Juden: ‚Der Herr, unser Gott, Er ist der Gott der Götter und der Herr der Herren. ‘ <sup>19</sup>Ihn allein gebietet die Schrift anzubeten, indem sie sagt: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten, und nur Ihm allein dienen. ‘ Und: ‚Höre, Israel: Der Herr, dein Gott, ist ein einziger Gott. ‘ Ja, auch die Heiligen, die vom Geist Gottes erfüllt und mit den Tropfen Seiner Barmherzigkeit benetzt waren, riefen aus: ‚Wer ist wie Du unter den Göttern, o Herr? Wer ist Dir gleich? ‘ <sup>20</sup>Und erneut: ‚Wer ist Gott, außer dem Herrn; und wer ist Gott, außer unserem Herrn? ‘ <sup>21</sup> Mose, als er sah, dass das Volk Fortschritte machte, führte es schrittweise in das Verständnis der Herrschaft und des Glaubens an den einen Gott ein, wie er mit den folgenden Worten sagt: ‚Du sollst die Namen anderer Götter nicht erwähnen. ‘ Er erinnerte sich ohne Zweifel an die Strafe, die die Schlange traf, die als erste andere 'Götter' genannt hatte. Sie wurde dazu verurteilt, von Staub zu leben und als würdig angesehen Staub als Nahrung zu bekommen, weil sie zuerst den Namen der Götter in die Welt einführte. Aber wenn du auch viele Götter einführen willst, sieh zu, dass du nicht dasselbe Schicksal erleidest wie die Schlange.

**45** Sei dir gewiss, dass wir uns an diesem Vorhaben nicht beteiligen werden, noch werden wir uns von dir täuschen lassen. Es wird uns beim Gericht keine

Entschuldigung sein, wenn wir sagen, dass du uns getäuscht hast. Denn auch die erste Frau konnte sich nicht damit rechtfertigen, dass sie der Schlange unglücklicherweise geglaubt hatte; sie wurde zum Tod verurteilt, weil sie schlecht glaubte. Aus diesem Grund mahnte auch Mose das Volk zum Glauben an den einen Gott und sagte: ‚Achte darauf, dass du nicht vom Herrn, deinem Gott, weggeführt wirst. ‘ Beachte, dass er dasselbe Wort verwendet, das die erste Frau benutzte, um sich zu entschuldigen, als sie sagte, sie sei verführt worden; aber es nützte ihr nichts. Noch wichtiger ist, dass selbst wenn ein wahrer Prophet aufstehen würde, der Zeichen und Wunder vollbringt, uns aber dazu überreden wollen würde, andere Götter neben dem Gott der Juden anzubeten, wir ihm niemals glauben könnten. Denn das göttliche Gesetz hat uns gelehrt, indem es eine geheime Anweisung durch die Tradition rein weitergab. So sagt es: ‚Wenn ein Prophet oder ein Träumer unter euch aufsteht und euch Zeichen oder Wunder zeigt, und diese Zeichen oder Wunder eintreffen, und er euch sagt: Lasst uns hingehen und fremde Götter anbeten, die ihr nicht kennt, so sollt ihr auf die Worte dieses Propheten oder Träumers nicht hören, denn der Herr euer Gott prüft euch, um zu sehen, ob ihr den Herrn, euren Gott, liebt. ‘<sup>22</sup>

- <sup>46</sup> Deshalb hat auch unser Herr, der Zeichen und Wunder vollbrachte, den Gott der Juden verkündet; und deshalb ist es richtig, dass wir dem glauben, was Er verkündete. Aber was dich betrifft: Selbst wenn du wirklich ein Prophet wärst und Zeichen und Wunder vollbringen würdest, wie du es versprichst, und dennoch andere Götter neben Ihm verkünden würdest, der der wahre Gott ist, wäre klar, dass du nur als Prüfung für das Volk Gottes geboren wurdest. Daher kann dir keinesfalls geglaubt werden. Denn nur Er allein ist der wahre Gott, der Gott der Juden. Aus diesem Grund lehrte unser Herr Jesus Christus sie nicht, dass sie nach Gott suchen müssten, denn Ihn kannten sie bereits gut. Vielmehr sollten sie nach Seinem Königreich und Seiner Gerechtigkeit suchen, die die Schriftgelehrten und Pharisäer, obwohl sie den Schlüssel des Wissens empfangen hatten, nicht öffneten, sondern verschlossen. Denn wenn sie den wahren Gott nicht gekannt hätten, hätte Er niemals das Wissen darüber, das doch das Wichtigste war, ausgelassen und sie stattdessen wegen kleinen und unbedeutenden Dingen beschuldigt, wie

das Vergrößern ihrer Fransen, das Beanspruchen der vordersten Plätze bei Festen oder das Beten im Stehen auf den Straßen. Solche Dinge sind im Vergleich zu dieser großen Schuld - der Unwissenheit über Gott - unbedeutend und nebensächlich. "

47 Simon antwortete daraufhin: „Ich werde dich mit den Worten deines Meisters widerlegen, denn auch er offenbart allen Menschen einen bestimmten Gott, der bekannt war. Denn sowohl Adam kannte den Gott, der sein Schöpfer und der Schöpfer der Welt war; und Henoah kannte ihn, da er von ihm entrückt wurde; und Noah, da er von ihm beauftragt wurde, die Arche zu bauen. Und obwohl auch Abraham, Isaak, Jakob, Mose und alle, sogar jedes Volk und alle Nationen, den Schöpfer der Welt kennen und ihn als Gott bekennen, sagt dein Jesus, der lange nach den Patriarchen erschien: „Niemand kennt den Sohn, außer dem Vater; und niemand kennt den Vater, außer dem Sohn, und dem, dem der Sohn es offenbaren will.“<sup>23</sup> Somit gesteht auch dein Jesus ein, dass es einen anderen Gott gibt, der unbegreiflich und allen unbekannt ist. “

48 Da sagte Petrus: „Du merkst nicht, dass du dir selbst widersprichst. Denn wenn unser Jesus auch denjenigen kennt, den du den unbekanntem Gott nennst, dann ist Er nicht nur dir unbekannt. Ja, wenn unser Jesus Ihn kennt, dann konnte auch Mose, der prophezeite, dass Jesus kommen würde, nicht unwissend über Ihn sein. Denn Mose war ein Prophet, und derjenige, der vom Sohn prophezeite, kannte ohne Zweifel auch den Vater. Denn wenn es dem Sohn freisteht, den Vater zu offenbaren, wem Er will, dann hat der Sohn, der von Anfang an mit dem Vater war und durch alle Generationen hindurch, den Vater Mose offenbart, ebenso wie den anderen Propheten. Wenn das so ist, ist es offensichtlich, dass der Vater keinem von ihnen unbekannt war. Aber wie könnte der Vater dir offenbart werden, der du nicht an den Sohn glaubst, da der Vater niemandem bekannt ist außer dem, dem der Sohn es offenbart? Der Sohn offenbart den Vater denen, die den Sohn so ehren, wie sie den Vater ehren. “

- 49 Daraufhin sagte Simon: „Erinnere dich daran, dass du gesagt hast, Gott habe einen Sohn, was eine Beleidigung gegen Ihn ist. Denn wie könnte Er einen Sohn haben, es sei denn, Er wäre den Leidenschaften von Menschen oder Tieren unterworfen! Doch für diese Punkte fehlt uns jetzt die Zeit, um deine tiefgehende Dummheit aufzuzeigen, denn ich beeile mich, eine Aussage über die Unermesslichkeit des höchsten Lichts zu machen. Also höre jetzt zu. Meine Meinung ist, dass es eine gewisse Macht von unermesslichem und unaussprechlichem Licht gibt, deren Größe als unbegreiflich angesehen werden kann. Diese Macht ist dem Schöpfer der Welt, Mose, dem Gesetzgeber, und sogar Jesus, deinem Meister, unbekannt. “
- 50 Daraufhin sagte Petrus: „Erscheint es dir nicht als wahnsinnig, dass jemand behauptet, es gebe einen anderen Gott als den Gott von allem, und sagt, er nehme an, dass es eine gewisse Macht gebe, und sich anmaßt, dies anderen zu verkünden, bevor er selbst sicher ist, was er sagt? Ist irgendjemand so waghalsig, deinen Worten zu glauben, obwohl er sieht, dass du selbst Zweifel hast und anzunehmen, dass es eine gewisse Macht gibt, die Gott dem Schöpfer, Mose, den Propheten, dem Gesetz und sogar Jesus, unserem Meister, unbekannt ist? Und diese Macht soll so gut sein, dass sie sich nur einem einzigen offenbart - und dieser eine bist du? Weiterhin, wenn dies eine neue Macht ist, warum verleiht sie uns dann nicht einen neuen Sinn zusätzlich zu den fünf, die wir besitzen? Durch diesen neuen Sinn, den sie uns geben würde, könnten wir sie vielleicht empfangen und verstehen. Oder, wenn sie uns keinen solchen Sinn verleihen kann, wie hat sie ihn dir gegeben? Wenn sie sich dir offenbart hat, warum nicht auch uns? Aber wenn du von dir aus Dinge verstehst, die nicht einmal die Propheten erkennen oder verstehen konnten, dann komm, sage uns, was jeder von uns gerade denkt. Denn wenn ein Geist in dir ist, der dir erlaubt, jene Dinge zu wissen, die über den Himmeln sind, die allen unbekannt und unbegreiflich sind, dann weißt du erst recht die Gedanken der Menschen hier auf der Erde. Aber wenn du nicht einmal die Gedanken derer kennst, die hier vor dir stehen, wie kannst du dann behaupten, jene Dinge zu kennen, von denen du sagst, dass sie niemandem bekannt sind?

51 Glaub mir, du könntest niemals wissen, was Licht ist, wenn du nicht sowohl das Sehen als auch das Verstehen vom Licht selbst empfangen hättest; so verhält es sich auch bei anderen Dingen. Daher stellst du dir, nachdem du Verstand erlangt hast, in deiner Vorstellung etwas Größeres und Erhabeneres vor, wie in einem Traum, und schöpfst all deine Hinweise aus diesen fünf Sinnen. Dem Geber dieser Sinne gegenüber bist du jedoch undankbar. Sei dir jedoch sicher, dass du, solange du keinen neuen Sinn findest, der über die fünf hinausgeht, die wir alle genießen, die Existenz eines neuen Gottes nicht behaupten kannst. “ Simon antwortete: „Da alle existierenden Dinge mit diesen fünf Sinnen übereinstimmen, kann diese Macht, die erhabener ist als alle anderen, nichts Neues hinzufügen. “ Petrus sagte daraufhin: „Das ist falsch; denn es gibt auch einen sechsten Sinn, nämlich den des Vorwissens. Diese fünf Sinne sind fähig Wissen zu erlangen, doch der sechste ist der des Vorwissens und diesen besaßen die Propheten. Wie kannst du also einen Gott kennen, der allen unbekannt ist, wenn du nicht den prophetischen Sinn kennst, der das Vorwissen ist? “ Daraufhin begann Simon zu sagen: „Diese Macht, von der ich spreche, die unbegreiflich und erhabener ist als alles, ja sogar erhabener als der Gott, der die Welt erschaffen hat, ist weder den Engeln bekannt noch den Dämonen, noch den Juden, ja keinem Geschöpf, das durch den Schöpfergott existiert. Wie könnte also das Gesetz dieses Schöpfers mir etwas lehren, was der Schöpfer selbst nicht wusste, da das Gesetz selbst es nicht kannte, um es lehren zu können? “

52 Dann sagte Petrus: „Ich wundere mich, wie du mehr aus dem Gesetz lernen konntest, als das Gesetz selbst wusste oder zu lehren vermochte; und wie du behaupten kannst, Beweise aus dem Gesetz für jene Dinge vorzulegen, die du gerne behauptest, während du erklärst, dass weder das Gesetz noch derjenige, der das Gesetz gab – nämlich der Schöpfer der Welt – von den Dingen weiß, von denen du sprichst! Aber auch darüber wundere ich mich: Wie kommt es, dass du, der allein diese Dinge weiß, jetzt hier mit uns allen in den engen Grenzen dieses kleinen Hofes stehst? “ Da sah Simon, wie Petrus und das Volk lachten, und sagte: „Lachst du, Petrus, während so große und erhabene Dinge besprochen werden? “ Daraufhin sagte Petrus: „Sei nicht erzürnt Simon, denn wir tun nichts weiter, als unser Versprechen zu halten:

Wir verschließen weder unsere Ohren, wie du gesagt hast, noch flohen wir sofort, als du anfingst, deine unaussprechlichen Dinge zu verkünden; wir haben uns nicht einmal vom Fleck gerührt. Denn tatsächlich bringst du nicht einmal Dinge vor, die in irgendeiner Weise der Wahrheit ähneln, sodass sie uns vielleicht ein wenig erschrecken könnten. Aber enthülle uns wenigstens die Bedeutung deiner Behauptung, wie du aus dem Gesetz von einem Gott erfahren hast, den das Gesetz selbst nicht kennt und den der Geber des Gesetzes nicht kennt. " Daraufhin sagte Simon: „Wenn ihr mit dem Lachen fertig seid, werde ich es durch klare Aussagen beweisen. “ Petrus erwiderte: „Gewiss werde ich aufhören, damit ich von dir lernen kann, wie du aus dem Gesetz etwas gelernt hast, das weder das Gesetz noch der Gott des Gesetzes selbst kennt. "

- 53 Dann sagte Simon: "Hört zu: Es ist für alle offensichtlich und auf eine Weise bestätigt, die keiner Erklärung bedarf, dass es einen Gott gibt, der besser ist als alle anderen und von dem alles seinen Anfang nahm. Daher sind zwangsläufig alle Dinge, die nach ihm kommen, ihm unterworfen, als dem höchsten und vortrefflichsten aller Wesen. Als ich also erkannt hatte, dass der Gott, der die Welt erschaffen hat, gemäß dem, was das Gesetz lehrt, in vielerlei Hinsicht schwach ist - und Schwäche ist völlig unvereinbar mit einem vollkommenen Gott -, und ich sah, dass er nicht vollkommen ist, kam ich zwangsläufig zu dem Schluss, dass es einen anderen Gott geben muss, der vollkommen ist. Denn dieser Gott, wie ich gesagt habe, zeigt sich laut den Schriften des Gesetzes in vielerlei Dingen schwach. Erstens, weil der Mensch, den er erschaffen hat, nicht so bleiben konnte, wie er ihn beabsichtigt hatte. Und weil er nicht gut sein kann, wenn er dem ersten Menschen ein Gesetz gab, das besagte, er solle von allen Bäumen des Paradieses essen, aber nicht den Baum der Erkenntnis berühren und wenn er davon essen würde, sollte er sterben. Denn warum sollte er ihm verbieten zu essen und zu erkennen, was gut und was böse ist, damit er, wenn er es wüsste, das Böse meiden und das Gute wählen könnte? Aber das erlaubte er ihm nicht. Und weil er entgegen dem Gebot aß und entdeckte, was gut ist, und aus Ehrgefühl lernte, seine Blöße zu bedecken (denn er erkannte, dass es unangemessen ist, nackt vor seinem Schöpfer zu stehen), verurteilt er

denjenigen zum Tod, der gelernt hatte, Gott Ehre zu erweisen, und verflucht die Schlange, die ihm diese Dinge gezeigt hatte. Aber in Wahrheit, wenn der Mensch durch dieses Mittel Schaden erleiden sollte, warum hat er dann überhaupt die Ursache des Schadens ins Paradies gesetzt? Und wenn das, was er ins Paradies setzte, gut war, so ist es nicht das Handeln eines Guten, einem anderen das Gute zu verwehren.

54 Da also derjenige, der den Menschen und die Welt geschaffen hat, gemäß dem, was das Gesetz berichtet, unvollkommen ist, verstehen wir zweifellos, dass es einen anderen gibt, der vollkommen ist. Denn es ist notwendig, dass es einen Höchsten von allen gibt, um dessentwillen jede Kreatur ihren Platz behält. Daher habe auch ich, da ich wusste, dass es notwendig ist, dass jemand barmherziger und mächtiger ist als jener unvollkommene Gott, der das Gesetz gab, durch den Vergleich des Unvollkommenen das Vollkommene verstanden. So habe ich sogar aus der Schrift den Gott erkannt, der dort nicht erwähnt wird. Und auf diese Weise war ich in der Lage, o Petrus, aus dem Gesetz das zu lernen, was das Gesetz selbst nicht wusste. Aber selbst wenn das Gesetz keine Anzeichen gegeben hätte, aus denen man schließen könnte, dass der Gott, der die Welt erschuf, unvollkommen ist, so wäre es dennoch möglich gewesen, dies aus den Übeln, die in dieser Welt geschehen und nicht korrigiert werden, abzuleiten. Entweder ist ihr Schöpfer machtlos, wenn er das, was falsch läuft, nicht korrigieren kann; oder aber, wenn er es nicht will, ist er selbst böse; und wenn er weder kann noch will, dann ist er weder mächtig noch gut. Daraus folgt unausweichlich, dass es einen anderen Gott gibt, der weitaus erhabener und mächtiger ist als alle. Wenn du etwas dazu zu sagen hast, dann sprich. "

55 Petrus antwortete: "O Simon, solche absurden Dinge über Gott ersinnen normalerweise jene, die das Gesetz nicht unter der Anleitung von Lehrern lesen, sondern sich selbst als Lehrer sehen und glauben, dass sie das Gesetz verstehen können, obwohl es ihnen nicht von denen erklärt wurde, die es vom Meister gelernt haben. Damit es dennoch so aussieht, als würden auch wir das Buch des Gesetzes nach deinem Verständnis befolgen: Du sagst, dass der Schöpfer der Welt als sowohl machtlos und auch böse dargestellt wird,

wie kommt es, dass du nicht erkennst, dass dieselben Vorwürfe auch gegen deine Macht, die du für über alles erhaben hältst, erhoben werden können? Denn es kann genau dasselbe über sie gesagt werden: Entweder ist sie machtlos, weil sie die Übel hier nicht korrigiert; oder wenn sie es kann und nicht will, dann ist sie böse; oder wenn sie weder kann noch will, dann ist sie sowohl machtlos als auch unvollkommen. So zeigt sich, dass deine neue Macht nicht nur denselben Vorwürfen ausgesetzt ist, sondern sogar schlimmeren, wenn man zusätzlich glauben soll, dass sie existiert, obwohl sie es nicht tut. Denn derjenige, der die Welt erschaffen hat, dessen Existenz wird durch das Werk der Schöpfung selbst belegt, wie auch du zugibst. Aber diese Macht, von der du behauptest, dass nur du sie kennst, gibt keinerlei Hinweis auf sich, durch den wir wenigstens wahrnehmen könnten, dass sie existiert und Bestand hat.

- 56 Was für ein Verhalten wäre es, wenn wir den Gott verlassen sollten, in dessen Welt wir leben und alles Notwendige für das Leben genießen und einem folgen würden, der uns nichts Gutes bringt und von dem wir nicht einmal wissen, ob er existiert? Tatsächlich existiert er nicht. Denn ob du ihn Licht nennst, heller als das Licht das wir sehen, leihst du dir diesen Namen doch vom Schöpfer der Welt aus oder ob du sagst, seine Substanz sei über allem - auch diese Vorstellung nimmst du von Ihm und vergrößerst sie mit deinen Worten. Ob du Verstand, Güte, Leben oder etwas anderes erwähnt, all diese Begriffe übernimmst du von Ihm. Da du also nichts Neues über diese Macht, von der du sprichst, vorzuweisen hast - weder in Bezug auf das Verstehen noch in Bezug auf die Benennung -, wie kannst du dann einen neuen Gott einführen, für den du nicht einmal einen neuen Namen finden kannst? Denn nicht nur der Schöpfer der Welt wird Macht genannt, sondern auch die Diener Seiner Herrlichkeit und das gesamte himmlische Heer. Denkst du nicht, dass es besser wäre, unserem Schöpfergott zu folgen, wie einem Vater, der uns erzieht und uns nach Seinem Wissen ausstattet? Aber wenn, wie du sagst, es einen Gott gibt, der gütiger ist als alle, ist es klar, dass er nicht zornig auf uns sein wird. Wenn er aber zornig ist, ist er böse. Denn wenn unser Gott zornig ist und straft, ist Er nicht böse, sondern gerecht, weil Er Seine eigenen Söhne korrigiert und bessert. Aber wenn jemand, der keine

Verbindung zu uns hat, uns straft, wie könnte er dann gut sein? Wenn er uns Strafen auferlegt, weil wir uns nicht von leeren Einbildungen haben verleiten lassen, unseren eigenen Vater zu verlassen und ihm zu folgen, wie kannst du behaupten, dass er so gut ist, wenn er nicht einmal als gerecht angesehen werden kann? “

- 57 Dann sagte Simon: „Irrst du dich so sehr, Petrus, dass du nicht weißt, dass unsere Seelen von diesem guten Gott, dem hervorragendsten von allen, erschaffen wurden, aber als Gefangene in diese Welt hinabgebracht wurden? “ Darauf antwortete Petrus: „Dann ist er also nicht, wie du vorhin gesagt hast, allen unbekannt; und wie konnte der gute Gott es überhaupt zulassen, dass seine Seelen gefangen genommen werden, wenn er doch eine Macht über allem ist? “ Simon sagte: „Er schickte den Schöpfergott, um die Welt zu erschaffen; und dieser, nachdem er die Welt erschaffen hatte, gab vor, selbst Gott zu sein. “ Daraufhin sagte Petrus: „Dann ist er dem, der die Welt erschaffen hat, also nicht unbekannt, wie du gesagt hast; und auch die Seelen sind sich seiner nicht unwissend, wenn sie ihm tatsächlich entrissen wurden. Wem kann er also unbekannt sein, wenn sowohl der Schöpfer der Welt ihn kennt, als jemand, der von ihm gesandt wurde, und alle Seelen ihn kennen, weil sie gewaltsam von ihm weggerissen wurden? Außerdem möchte ich, dass du uns sagst, das derjenige, der den Schöpfer der Welt gesandt hat, nicht wusste, dass dieser seine Treue nicht halten würde? Denn wenn er es nicht wusste, dann hatte er kein Vorwissen; wenn er es aber vorher wusste und es dennoch geschehen ließ, dann ist er selbst für diese Tat verantwortlich, da er sie nicht verhindert hat. Wenn er es aber nicht verhindern konnte, ist er nicht allmächtig. Wenn er es jedoch als gut erkannte und es nicht verhinderte, dann ist derjenige, der gewagt hat, dies zu tun, besser als der, der ihn gesandt hat und nicht wusste, dass es gut war. “
- 58 Simon sagte daraufhin: „Er nimmt diejenigen auf, die zu ihm kommen, und tut ihnen Gutes. “ Petrus antwortete: „Aber daran ist nichts Neues; denn auch derjenige, den du als den Schöpfer der Welt anerkennst, tut das Gleiche. “ Simon entgegnete: „Aber der gute Gott schenkt das Heil, wenn man ihn nur anerkennt; der Schöpfer der Welt verlangt jedoch auch, dass das Gesetz

erfüllt wird. “ Darauf sagte Petrus: „Er rettet also Ehebrecher und Mörder, wenn sie ihn kennen; aber gute, nüchterne und barmherzige Menschen, die ihn nicht kennen, weil sie keine Information über ihn haben, rettet er nicht! Wahrlich groß und gut ist derjenige, den du verkündest, der nicht nur der Retter der Bösen ist, sondern viel eher derjenige, der den Guten keine Barmherzigkeit zeigt. “ Simon entgegnete: „Es ist für den Menschen tatsächlich sehr schwierig, ihn zu erkennen, solange er im Fleisch ist; denn dieses Körperliche, das die Seele umgibt, ist schwärzer als alle Dunkelheit und schwerer als jeglicher Ton. “ Da sagte Petrus: „Dieser gute Gott von dir fordert also schwierige Dinge; aber der wahre Gott verlangt leichtere Dinge. Dann soll er uns doch, da er so gut ist, bei unserem Vater und Schöpfer lassen. Und sobald wir den Körper verlassen und jene Dunkelheit, von der du sprichst, hinter uns lassen, werden wir ihn leichter erkennen. Dann wird die Seele besser verstehen, dass Gott ihr Schöpfer ist und bei Ihm bleiben, ohne sich weiterhin mit vielfältigen Einbildungen herumzuschlagen. Sie wird nicht mehr danach streben, sich einer anderen Macht zuzuwenden, die niemand kennt außer Simon, und die so gütig ist, dass niemand zu ihr kommen kann, außer er macht sich zuerst der Gottlosigkeit gegenüber seinem eigenen Vater schuldig! Ich verstehe nicht, wie eine solche Macht als gut oder gerecht bezeichnet werden kann, wenn niemand ihr gefallen kann, außer er handelt unrecht gegenüber dem, der ihn erschaffen hat! ”

- 59 Simon sagte daraufhin: „Es ist nicht gottlos, um größeren Nutzen und Vorteil willen zu dem zu fliehen, der reicher in Herrlichkeit ist. “ Petrus antwortete: „Wenn es, wie du sagst, nicht gottlos ist, zu einem Fremden zu fliehen, dann ist es umso frommer, bei unserem eigenen Vater zu bleiben, selbst wenn er arm ist. Aber wenn du es nicht für gottlos hältst, unseren Vater zu verlassen und zu einem anderen zu fliehen, der besser sein soll als er und du nicht glaubst, dass unser Schöpfer dies übelnimmt, dann wird der gute Gott erst recht nicht zornig sein, weil wir, als wir ihm fremd waren, nicht zu ihm geflohen sind, sondern bei unserem eigenen Schöpfer geblieben sind. Ja, ich denke, er wird uns dafür eher loben, dass wir dem Gott, der uns erschaffen hat, treu geblieben sind. Denn er wird annehmen, dass wir, wenn wir seine Geschöpfe gewesen wären, uns niemals durch die Verlockungen eines

anderen hätten verführen lassen, ihn zu verlassen. Denn wenn jemand, der durch reichere Versprechungen verführt wird, seinen eigenen Vater verlässt und sich zu einem Fremden begibt, kann es sein, dass er auch diesen wieder verlässt, um zu einem anderen zu gehen, der ihm noch größere Dinge verspricht - und das umso mehr, weil er nicht sein Sohn ist, denn er konnte sogar den verlassen, der von Natur aus sein Vater war. “ Da sagte Simon: „Aber was, wenn die Seelen von ihm stammen und ihn nicht kennen und er tatsächlich ihr Vater ist? “

60 Petrus sagte daraufhin: „Du stellst ihn als schwach dar. Denn wenn er, wie du sagst, mächtiger als alle anderen ist, kann man schwer glauben, dass der Schwächere dem Stärkeren die Beute entreißt. Oder wenn der Schöpfergott tatsächlich die Seelen gewaltsam in diese Welt herabgebracht hat, wie kann es dann sein, dass der gute Gott, wenn die Seelen vom Körper getrennt und von den Fesseln der Gefangenschaft befreit sind, sie zur Strafe ruft? Soll das geschehen, weil sie entweder durch seine Nachlässigkeit oder Schwäche hierher geschleppt und in den Körper eingebunden wurden, wie in die Dunkelheit der Unwissenheit? Es scheint mir so als würdest du nicht wissen, was ein Vater und ein Gott ist. Ich könnte dir sagen, woher die Seelen stammen, wann und wie sie erschaffen wurden; aber es ist mir jetzt nicht erlaubt, dir dies zu offenbaren, da du so sehr in Irrtum bezüglich des Wissens zu Gott verstrickt bist. “ Da sagte Simon: „Es wird eine Zeit kommen, in der du bereuen wirst, dass du mich und die unaussprechliche Macht nicht verstanden hast. “ Petrus entgegnete: „Wie bereits gesagt, gib du uns also als jemand, der sich selbst als neuen Gott darstellt oder als jemand, der von ihm herabgekommen ist, einen neuen Sinn, durch den wir diesen neuen Gott erkennen können, von dem du sprichst. Denn diese fünf Sinne, die Gott, unser Schöpfer uns gegeben hat, bleiben ihrem Schöpfer treu und erkennen keinen anderen Gott, denn so zwingt es ihre Natur. “

61 Simon sprach daraufhin: „Richte deinen Geist auf das, was ich jetzt sagen werde, und bringe ihn dazu, auf friedlichen Wegen zu wandeln, damit er zu den Dingen gelangt, die ich dir darlegen werde. Höre nun zu. Hast du jemals in Gedanken deinen Geist in ferne Regionen oder auf weit entfernte Inseln

schweifen lassen und dabei so fixiert in ihnen verweilt, dass du die Menschen vor dir nicht mehr sehen konntest oder nicht einmal wusstest, wo du selbst gegessen bist, aufgrund der Freude an den Dingen, die du betrachtet hast? “ Petrus antwortete: „Es stimmt, Simon, das ist mir oft passiert. “ Simon sagte weiter: „Nun, in derselben Weise lasse deinen Sinn jetzt in den Himmel schweifen, ja, über den Himmel hinaus, und betrachte, dass es einen Ort jenseits oder außerhalb der Welt geben muss, an dem es weder Himmel noch Erde gibt, und wo kein Schatten dieser Dinge Dunkelheit erzeugt. Folglich, da es dort weder Körper noch von Körpern verursachte Dunkelheit gibt, muss es notwendigerweise ein unermessliches Licht geben. Überlege, was für ein Licht das sein muss, das niemals von Dunkelheit abgelöst wird. Denn wenn das Licht dieser Sonne die ganze Welt erfüllt, wie groß, meinst du, muss jenes körperlose und unendliche Licht sein? Ohne Zweifel so groß, dass das Licht der Sonne im Vergleich dazu wie Dunkelheit erscheint und nicht wie Licht. “

62 Als Simon dies gesagt hatte, antwortete Petrus: „Höre nun geduldig zu, sowohl in Bezug auf das Beispielen der Sinne als auch auf die Unermesslichkeit des Lichts. Ich weiß, dass ich selbst, o Simon, manchmal in Gedanken meinen Sinn, wie du sagst, in ferne Regionen und Inseln ausgestreckt habe und sie mit meinem Geist nicht weniger gesehen habe, als wenn es mit meinen Augen gewesen wäre. Als ich in Kapernaum war und mit dem Fischen beschäftigt war, saß ich auf einem Felsen und hielt in meiner Hand eine Angel, die mit einer Leine versehen war, um die Fische zu täuschen. Ich war so in Gedanken vertieft, dass ich nicht bemerkte, dass ein Fisch angebissen hatte, während mein Geist eifrig durch das geliebte Jerusalem wanderte, zu dem ich oft zum Zwecke von Opfern und Gebeten aufgestiegen war. Ich bewunderte auch Cäsarea, von dem ich von anderen gehört hatte, und sehnte mich danach, es zu sehen. Und es schien mir, als sähe ich es, obwohl ich noch nie dort gewesen war. Ich stellte mir vor, was man von einer großen Stadt so denkt: ihre Tore, Mauern, Bäder, Straßen, Gassen, Märkte und dergleichen, entsprechend dem, was ich in anderen Städten gesehen hatte. Ich war so in diese Betrachtung vertieft, dass

ich, wie du gesagt hast, weder denjenigen sah, der neben mir stand, noch wusste, wo ich selbst saß. “ Da sagte Simon: „Jetzt sprichst du gut. “

63 Da sagte Petrus: „Kurz gesagt, als ich durch die Beschäftigung meines Geistes nicht bemerkte, dass ich einen sehr großen Fisch an der Angel hatte, der bereits die Angelschnur aus meiner Hand zog, stieß mich mein Bruder Andreas, der neben mir saß und mich in einer Art Trance sah, fast bereit zu fallen, mit seinem Ellbogen in die Seite, als wollte er mich aus dem Schlaf wecken, und sagte: ‚Siehst du nicht, Petrus, was für einen großen Fisch du gefangen hast? Bist du bei Sinnen, dass du so in Erstarrung versunken bist? Sag mir, was ist mit dir los? ‘ Zunächst war ich ein wenig verärgert über ihn, weil er mich aus der Freude über die Dinge, die ich betrachtete, herausgerissen hatte. Dann antwortete ich, dass ich nicht an irgendeinem Leiden litt, sondern in Gedanken auf das geliebte Jerusalem und gleichzeitig auf Cäsarea schaute. Obwohl ich mit meinem Körper bei ihm war, war mein Geist vollständig dorthin versetzt. Doch er, ich weiß nicht, wodurch er inspiriert war, sprach ein verborgenes und geheimes Wort der Wahrheit aus:

64 „Hör auf damit, Petrus“, sagt er, „was tust du da? Denn diejenigen, die beginnen, von einem Dämon besessen zu werden oder in ihrem Verstand gestört zu sein, fangen genau so an. Sie lassen sich zuerst von Fantasien hinreißen, hin zu angenehmen und erfreulichen Dingen, und dann verlieren sie sich in eitlen und sinnlosen Gedanken an Dinge, die gar nicht existieren. Das geschieht aufgrund einer gewissen Krankheit des Geistes, durch die sie nicht mehr die Dinge sehen, die wirklich sind, sondern sich danach sehnen, Dinge vor Augen zu führen, die nicht existieren. Ähnlich ergeht es auch jenen, die unter Wahnsinn leiden und glauben, viele Bilder zu sehen, weil ihre Seele durch übermäßige Kälte oder Hitze aus ihrem natürlichen Zustand gerissen wird und ihrer natürlichen Funktion nicht mehr nachkommen kann. Auch jene, die unter großem Durst leiden, träumen im Schlaf davon, Flüsse und Quellen zu sehen und daraus zu trinken; dies widerfährt ihnen aufgrund der Trockenheit ihres durstenden Körpers. Deshalb ist es sicher, dass dies entweder auf ein Leiden der Seele oder des Körpers zurückzuführen ist.

65 Kurz gesagt, damit du den Glauben an diese Sache erlangen kannst: Bezüglich Jerusalem, das ich oft gesehen hatte, erzählte ich meinem Bruder, welche Orte und welche Menschenansammlungen ich zu sehen geglaubt hatte. Aber auch über Cäsarea, das ich nie gesehen hatte, beharrte ich darauf, dass es so war, wie ich es mir in meinem Geist vorgestellt und gedacht hatte. Doch als ich hierherkam und nichts von dem sah, was ich in meiner Fantasie gesehen hatte, tadelte ich mich selbst und erkannte klar, dass ich es Tore, Mauern und Gebäude von anderen Orten zugeordnet hatte, die ich schon einmal sah, und somit das Bild von anderen realen Orten übernommen hatte. In der Tat kann niemand sich etwas Neues vorstellen, von dem es keine Form gibt. Denn selbst wenn jemand in seiner Vorstellung Stiere mit fünf Köpfen erschaffen wollte, würde er sie nur aus denen formen, die er mit einem Kopf gesehen hat. Und wenn du dir jetzt wirklich vorstellst, dass du etwas mit deinem Gedanken wahrnimmst und über die Himmel hinausschaust, gibt es keinen Zweifel, dass du dir diese Dinge aus dem ableitest, was du hier auf der Erde siehst. Aber wenn du glaubst, dass dein Geist leicht Zugang über den Himmeln findet und dass du die Dinge dort erfassen und das Wissen über das unermessliche Licht begreifen kannst, denke ich, dass es für jemanden, der diese Dinge verstehen kann, einfacher wäre, seinen Sinn, der weiß, wie er dorthin gelangt, in das Herz und die Brust eines von uns hier zu werfen und zu sagen, welche Gedanken er in seiner Brust trägt. Wenn du also die Gedanken im Herzen von einem von uns hier erklären kannst, der dir nicht zuvor in deiner Gunst steht, könnten wir vielleicht glauben, dass du in der Lage bist, die Dinge zu kennen, die über den Himmeln sind, obwohl sie weit erhabener sind.

66 Simon antwortete daraufhin: „O du, der ein Netz aus vielen Belanglosigkeiten gesponnen hat, höre jetzt zu. Es ist unmöglich, dass etwas, das in die Gedanken eines Menschen kommt, nicht auch in Wahrheit und Wirklichkeit besteht. Denn Dinge, die nicht existieren, haben keine Erscheinung und Dinge ohne Erscheinung können sich nicht unseren Gedanken darstellen.“ Da sagte Petrus: „Wenn alles, was uns in den Sinn kommen kann, eine Existenz hat, wie kann dann, in Bezug auf diesen Ort der Unermesslichkeit, von dem du sagst, dass er außerhalb der Welt liegt, ein

und derselbe Ort sowohl Licht als auch Dunkelheit sein, entsprechend den unterschiedlichen Gedanken darüber? “ Simon sagte daraufhin: „Lass das Gesagte fürs Erste so stehen und sage uns, was deiner Meinung nach über den Himmeln ist. “

67 Und Petrus sagte: „Wenn du an die wahre Quelle des Lichts glauben würdest, könnte ich dich führen und dir zeigen, was dieses Unermessliche ist und wie es existiert, und ich würde dir keine hohle Fantasie auftischen, sondern die folgerichtige und zwingende Begründung der Wahrheit liefern! Ich würde mich nicht auf spitzfindige Behauptungen stützen, sondern die Zeugnisse des Gesetzes und der Natur nutzen, damit du weißt, dass gerade das Gesetz den Glauben an die Unermesslichkeit in sich birgt. Wenn aber das Wesen der Unermesslichkeit dem Gesetz nicht verborgen ist, dann kann ihm wahrhaftig nichts anderes verborgen bleiben. Und deshalb ist es falsch, dass du dachtest, es gäbe etwas, das dem Gesetz unbekannt sei. Noch viel weniger aber wird demjenigen etwas verborgen bleiben, der das Gesetz gegeben hat! Dennoch kann ich unmöglich mit dir über die Unermesslichkeit und über die Dinge ohne Ende sprechen, solange du nicht zuerst in Bezug auf die Himmel, die durch eine feste Grenze umschlossen sind, entweder unsere Erklärung akzeptierst oder deine eigene vorbringst. Wenn du aber nicht einmal die Dinge begreifen kannst, die von festen Grenzen umschlossen sind, dann wirst du erst recht absolut nichts über die Dinge wissen oder lernen können, die ohne Ende sind! “

68 Darauf antwortete Simon: „Es scheint mir besser zu sein, einfach zu glauben, dass Gott existiert und dass der Himmel, den wir sehen, der einzige Himmel im ganzen Universum ist. “ Doch Petrus entgegnete: „Nein, so ist es nicht. Es ist angemessen, einen einzigen Gott zu bekennen, der wirklich existiert. Aber es gibt mehrere Himmel, die von Ihm erschaffen wurden, wie auch das Gesetz sagt. Einer davon ist der höhere Himmel, in dem auch das sichtbare Firmament enthalten ist. Dieser höhere Himmel ist ewig und bleibt bestehen mit denen, die in ihm wohnen. Der sichtbare Himmel jedoch wird am Ende der Welt aufgelöst und vergehen, damit der ältere und höhere Himmel nach dem Gericht für die Heiligen und Würdigen sichtbar wird. “ Daraufhin sagte

Simon: „Dass diese Dinge so sind, wie du es sagst, mag denen klar erscheinen, die daran glauben. Aber für jemanden, der nach Gründen für diese Dinge sucht, ist es unmöglich, dass sie aus dem Gesetz abgeleitet werden können, besonders in Bezug auf die Unermesslichkeit des Lichts. "

- 69 Petrus sagte daraufhin: „Glaube nicht, dass wir sagen, diese Dinge müssten nur durch Glauben angenommen werden, sondern sie müssen auch durch unsere Vernunft bestätigt werden. Denn es ist tatsächlich nicht sicher, diese Dinge einem bloßen Glauben ohne Vernunft anzuvertrauen, da die Wahrheit ohne Vernunft nicht bestehen kann. Wer diese Dinge also durch Vernunft gestützt angenommen hat, kann sie niemals verlieren. Hingegen kann derjenige, der sie ohne Beweise einfach annimmt, weder sicher bewahren noch sicher sein, ob sie wahr sind. Denn wer leicht glaubt, gibt auch leicht nach. Wer jedoch Vernunft für die Dinge sucht, die er glaubt und annimmt, ist wie mit Ketten der Vernunft gebunden und kann nie von dem, was er glaubt, abgerissen oder getrennt werden. Daher wird jemand, der umso mehr nach einem Grund fragt, umso fester in seinem Glauben bleiben. "
- 70 Simon antwortete darauf: „Es ist eine große Sache, die du versprichst, nämlich dass die Ewigkeit des grenzenlosen Lichts aus dem Gesetz gezeigt werden kann. “ Als Petrus sagte: „Ich werde es dir zeigen, wann immer du willst“, entgegnete Simon: „Da es jetzt schon spät ist, werde ich morgen bei dir sein und dir entgetreten und wenn du beweisen kannst, dass diese Welt erschaffen wurde und dass die Seelen unsterblich sind, werde ich dich in deiner Predigt unterstützen. “ Nachdem er dies gesagt hatte, ging er fort, gefolgt von einem Drittel aller Menschen, die mit ihm gekommen waren, etwa tausend Männer. Die übrigen knieten nieder und warfen sich vor Petrus nieder und er rief im Namen Gottes und heilte einige, die von Dämonen besessen waren und heilte andere, die krank waren. Dann entließ er das Volk mit Freude, indem er ihnen befahl, am nächsten Tag früh zu kommen. Nachdem die Menschen sich zurückgezogen hatten, befahl Petrus, den Tisch im Freien, im Hof, wo die Diskussion stattgefunden hatte, auf den Boden zu stellen. Er setzte sich zusammen mit den elf anderen hin, während ich mit

einigen anderen, die ebenfalls begonnen hatten, das Wort Gottes zu hören und sehr geliebt waren, zu Abend aß.

- 71 Aber Petrus, der mich gütig ansah, um mich vor möglichem Kummer durch unsere Trennung zu bewahren, sagte zu mir: „Es ist nicht aus Hochmut, oh Clemens, dass ich nicht mit denen esse, die noch nicht gereinigt sind, sondern aus Sorge, dass ich mir selbst Schaden zufügen könnte und ihnen dabei nichts gutes tun würde. Denn ich möchte, dass du mit Sicherheit weißt, dass jeder, der jemals Götzen verehrt hat, und jene angebetet hat, die die Heiden Götter nennen, oder von den Opfern gegessen hat, die ihnen dargebracht wurden, nicht frei von einem unreinen Geist ist. Er ist nämlich ein Gefäß der Dämonen geworden und hat mit dem Dämon, dessen Bild er durch Furcht oder Liebe in seinem Geist geformt hat, Gemeinschaft gehabt. Und durch diese Handlungen bleibt er nicht frei von einem unreinen Geist, weshalb er die Reinigung der Taufe benötigt, damit der unreine Geist, der sich in den innersten Neigungen seiner Seele eingenistet hat, aus ihm weicht. Was noch schlimmer ist, dieser Geist zeigt keine Anzeichen, dass er in ihm lauert, aus Angst, enttarnt und vertrieben zu werden.
- 72 Denn diese unreinen Geister lieben es, in den Körpern der Menschen zu wohnen, um ihre eigenen Begierden durch deren Dienst zu erfüllen. Sie neigen die Bewegungen ihrer Seelen zu den Dingen, die sie selbst begehren, und zwingen sie, ihren eigenen Gelüsten zu gehorchen, sodass die Menschen gänzlich zu Gefäßen der Dämonen werden. Einer von ihnen ist dieser Simon, der von solch einer Krankheit befallen ist und jetzt nicht mehr geheilt werden kann, weil er in seinem Willen und seiner Absicht krank ist. Der Dämon wohnt nicht gegen seinen Willen in ihm und daher, wenn jemand ihn austreiben wollen würde, würde es eher scheinen als würde man ihn töten und sich des Totschlags schuldig machen, da der Dämon untrennbar mit ihm verbunden ist und sozusagen zu seiner Seele geworden ist. Lasst daher keinen von euch traurig sein, weil er vom Essen mit uns ausgeschlossen ist, denn jeder sollte wissen, dass dies nur so lange dauert, wie er selbst es wünscht. Denn wer bald getauft werden möchte, ist nur für kurze Zeit getrennt; wer jedoch die Taufe aufschiebt, für längere Zeit. Jeder

hat es also in seiner eigenen Hand, eine kürzere oder längere Zeit für seine Buße zu bestimmen; daher liegt es an euch, wann immer ihr es wünscht, an unserem Tisch Platz zu nehmen - und nicht an uns, denen es nicht erlaubt ist, mit jemandem zu essen, der nicht getauft ist. Es seid also vielmehr ihr, die uns daran hindern, mit euch zu essen, wenn ihr die Reinigung aufschiebt und eure Taufe verzögert. “ Nachdem er dies gesagt und den Segen gesprochen hatte, nahm er Speise zu sich. Und danach, als er Gott gedankt hatte, ging er ins Haus und legte sich schlafen; und wir taten dasselbe, denn es war bereits Nacht.

# Bibelstellen

- |                              |                            |                               |
|------------------------------|----------------------------|-------------------------------|
| 1. Matthäus 5:9              | 2. Matthäus 10:25          | 3. Matthäus 5:9               |
| 4. Lukas 10:5                | 5. Lukas 10:6              | 6. Matthäus 10:15             |
| 7. Markus 3:24               | 8. Genesis 3:5             | 9. Genesis 3:22               |
| 10. Genesis 1:26             | 11. Genesis 11:7           | 12. Exodus 22:28              |
| 13. Deuteronomium<br>32:12   | 14. Deuteronomium<br>10:17 | 15. Exodus 22:28              |
| 16. Deuteronomium<br>32:39   | 17. Deuteronomium 4:39     | 18. Deuteronomium<br>10:14-15 |
| 19. Deuteronomium<br>10:17   | 20. Exodus 15:11           | 21. Psalmen 18:31             |
| 22. Deuteronomium 13:1-<br>3 | 23. Lukas 10:22            |                               |